

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 21 (1912)  
**Heft:** 9

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Einundzwanzigster Jahrgang**  
**Erscheint jeden Samstag**  
**Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins**

**Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.**

**ALLEINIGE INSERATEN-ANNAHME: RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition**  
Zürich, Theaterstrasse 5, Harau, Basel, Biel, Bern, Chur, Glarus, Luzern, Montreux, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien

**INSERTIONS-SPREIS:** Pro 7 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., für Anzeigen ausl. Ursprungs 35 Cts., Reklamen Fr. 1.—, per Petitzeile, für Reklamen ausl. Ursprungs Fr. 1.25. Vereinsmitglieder 50% Vergünstigung. (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

**ABONNEMENTS:** SCHWEIZ: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER (fr. de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

**Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 a** Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. **TÉLÉPHONE No. 2406.** Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. • • Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. **Compte de chèques postaux No. V, 85 a**

**Siehe Warnungstafel!**

**Aufnahme-Gesuche. Demandes d'Admission.**

Familie Bieri-Köhler, Hotel Weisses Kreuz, Interlaken 100  
Pat. : III, Th. Wirth, Hotel Schweizerhof, und Ed. Krebs, Hotel Krebs, Interlaken.  
Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache erhoben wird, gilt obiges Aufnahmegesuch als genehmigt.  
Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, la demande d'admission ci-dessus est acceptée.

**Kochkurse der Hotel-Fachschule in Lausanne.**

Die baulichen und technischen Einrichtungen der Kochschule sind nun soweit gefördert, dass der Beginn des **ersten internen Kochkurses** definitiv auf den **1. Juni 1912** festgesetzt werden konnte, worauf wir unsere Mitglieder und andere Interessenten hiemit aufmerksam machen.  
Anmeldungen zum Besuche unserer Kochschul-Kurse sind an die **Direktion der Hotel-fachschule in Cour-Lausanne** zu richten, von der auch Prospekte und Unterrichtsplan bezogen werden können.  
Lausanne, 15. Februar 1912.  
Die Fachschulkommission:  
**J. Tschumi.**

**Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle hôtelière de Lausanne.**

La construction du bâtiment destiné aux cours de cuisine et son aménagement technique sont suffisamment avancés pour qu'on ait pu fixer définitivement l'ouverture du **premier cours de cuisine pour internes** au 1<sup>er</sup> juin 1912; nous attirons l'attention de nos membres et des autres intéressés sur cette nouvelle.  
Les demandes d'inscription pour nos cours de cuisine doivent être adressées à la **Direction de l'école professionnelle hôtelière** à Cour-Lausanne où l'on peut se procurer des prospectus et le plan d'études.  
Lausanne, 15 février 1912.  
La Commission de l'Ecole professionnelle:  
**J. Tschumi.**

**Publizistik und Fremdenverkehr.**

(Von einem Freunde der Schweiz.)

Es ist hier schon zu wiederholten Malen von den engen Beziehungen gesprochen worden, in denen der Fremdenverkehr zur Presse steht. Auch ist es von Fachleuten, die der Entwicklung des Fremdenverkehrs in der Schweiz ihr Augenmerk zuwenden, ausgesprochen worden, dass alle dem Fremdenverkehr dienenden Aktionen nicht den erwarteten Erfolg haben können, wenn nicht die Presse die Reiselustigen darauf aufmerksam macht.  
Vor kurzem hat ein Schweizer Hotelier hier die beachtenswerte Anregung gegeben, mit der Presse in engere Fühlung zu treten

und den einzelnen Blättern zur Veröffentlichung geeignetes Material zur Verfügung zu stellen, um dadurch dem Schweizer Fremdenverkehr in der Presse die ihm zukommende Beachtung zu sichern.

Diese dankenswerte Anregung gibt mir Veranlassung, den angekündigten Faden weiter zu spinnen und über die Beziehungen des schweizerischen Fremdenverkehrs zur Presse einige Gedanken und Beobachtungen auszusprechen. Die Solidarität und Unternehmungslust der Schweizer Hoteliers ist vorbildlich. Der Schweizer Hotelier weiss, dass der Fremdenverkehr dann am meisten gefördert wird, wenn den Ansprüchen und Bedürfnissen des reisenden Publikums am meisten Rechnung getragen wird, und scheut deshalb keine Mühen und Opfer, um in jeder Form das Beste zu bieten. Es kann hier wohl mit aller Berechtigung ausgesprochen werden, dass der Schweizer Hotelier in seiner theoretischen und praktischen Ausbildung, in seinem Verständnis für grosszügige Fremdenverkehrs-Förderung, in seiner Unternehmungslust und nicht zuletzt in seiner Solidarität in der ganzen Welt als Musterhotelier gilt; dass kein anderes Land seine Hoteliers so sorgfältig für ihren Beruf heranbildet wie die Schweiz, dass infolgedessen der Schweizer Fremdenverkehr an den Schweizer Hoteliers die stärkste Stütze und den sichersten Rückhalt findet. Dem Schweizer Hotelier ist es selbstverständlich, dass er mit seinen Kollegen solidarisch arbeitet, um die materiellen und moralischen Mittel des Landes zu konzentrieren und die Schweiz als Gesamtgebiet zu heben. Seine Weltläufigkeit lässt es ihm vorteilhafter erscheinen, mit gemeinschaftlichen Mitteln den Fremdenverkehr der Schweiz quantitativ und qualitativ zu heben, als auf eigene Faust zu experimentieren. Er kennt keine Konkurrenz-eifersüchteleien, aber auch keine Konkurrenz-furcht. Er arbeitet grosszügig, weil er weiss, dass heutzutage im Hotelgewerbe nicht mehr ein zaghaftes, schüchternes, engherziges Arbeiten konkurrenzfähig macht, sondern Grosszügigkeit. — Der Hotelgast macht mehr und mehr Ansprüche, will für sein Geld Komfort, Zerstreuung, Konzerte, Theater, Sportfeste, Spaziergänge usw.

Kein anderes Land hat sich die Erfahrungen im Fremdenverkehr mit solcher Selbstverständlichkeit nutzbar gemacht als die Schweiz. Der Schweizer Hotelier-Verein stellt eine auf das zweckmässigste organisierte Zentralstelle dieser Bestrebungen dar; die Schweizer Hotel-Revue ein den Interessen der Hoteliers vortrefflich dienendes Fachorgan. Tirol, Bayern, Italien, Frankreich haben heute weder einen ähnlich organisierten Hotelier-Verein, noch eine ähnliche Fachzeitschrift. Mit derselben ruhigen Sicherheit, mit der der Schweizer Hotelier-Verein die Interessen seiner Mitglieder vertritt, gehen in der Schweiz andere dem Fremdenverkehr dienende Aktionen vor sich, werden Verkehrsverbesserungen geschaffen, kühne Bergbahnen, mustergiltige Wintersportanlagen erbaut. Alles das wird nur möglich durch das einmütige Zusammenwirken aller an der Hebung des schweizerischen Fremdenverkehrs interessierten Faktoren.

Auch die Schweizerischen Institutionen konnten nicht so ohne weiteres geschaffen werden. Wer die Entwicklung des Fremdenverkehrs in der Schweiz aufmerksam verfolgt hat, der weiss, dass es, um bei allen dem Fremdenverkehr dienenden Aktionen Grosszügigkeit zu erreichen, viele Widerstände zu überwinden galt.

Wenn jetzt alle Räder exakt ineinander greifen und das Werk ohne Stockungen und Reibungen läuft, so darf nicht vergessen werden, dass dieses kunstvolle Werk der Schweizerischen Fremdenverkehrsorganisation auch erst geschaffen werden musste. Die Schweiz hat es verstanden, alle intellektuellen und materiellen Kräfte in einem Reservoir zu sammeln, um sie nutzbar zu machen. Jetzt, da die Schweizer Fremdenverkehrs-Organisationen ihre Nützlichkeit gezeigt haben, wird es keinem Hotelier mehr einfallen, ihren Vorteil zu bezweifeln. Wenn er sich allen dem Schweizerischen Fremdenverkehr dienenden Aktionen ohne weiteres anschliesst, so geschieht dies mit voller Ueberzeugung, weil er weiss, dass sie ihm Nutzen bringen, indem sie dem Schweizerischen Fremdenverkehr dienen, und dass eine grosse Organisation ihm weit günstigere Chancen zu sichern vermag, als ihm dies selbst möglich wäre.

Ich stünde nicht an, den der Förderung des Fremdenverkehrs in der Schweiz dienenden Einrichtungen meine Reverenz zu machen, wenn dies nicht anmassend und unbedeuten erschiene. Denn sie verdienen in ihrer exakten Fügung, in der absoluten Zuverlässigkeit ihrer Funktion die Anerkennung des Fremdenverkehrs-Fachmanns im vollsten Masse. — Die Tätigkeit des Schweizer Hotelier-Vereins schafft fortgesetzt neue Werte. Ob er vor zwecklosen Reklameausgaben warnt oder seinen Mitgliedern Solidarität predigt, ob er sich in seinem Verbandsorgan über fachliche Fragen ausspricht oder den Mitgliedern in allen Berufsfragen mit Rat und Schlagen an die Hand geht, immer wird der Hotelier fühlen, dass er in seinem Verbandsorgan einen treuen Freund und sicheren Rückhalt hat, dessen Macht ihm stützt, schützt und verteidigt.

Die rühmenswürdige Unparteilichkeit in der Vertretung der allgemeinen Interessen der Schweiz macht die erspriessliche Tätigkeit des Schweizer Hotelier-Vereins besonders sympathisch, auch den Konkurrenzfremdenländern Tirol und Bayern, die den Schweizerischen Aktionen aus naheliegenden Gründen mit grösstem Interesse folgen. Alle Aktionen der Schweiz dienen ein e m grossen Ziele — den Fremdenverkehr, seine Tendenz und seine Entwicklungsmöglichkeit für die Schweiz klug auszunützen — schädigende Momente zu bekämpfen, dagegen a l l e verfügbaren Kräfte in den Dienst der Gesamtheit zu stellen. Mit dem Fremdenverkehr und seinen Bedingungen, mit den Eigentümlichkeiten der reisenden Nationen wohlvertraute Hotelfachleute geben die Richtung an, in welcher zu marschieren ist.

Wenn also an dieser Stelle ein Schweizer Hotelier die Anregung gegeben hat, die eminente Bedeutung der Presse für den Schweizerischen Fremdenverkehr ihres Interesses dienstbar zu machen, so zeigt dies an einem speziellen Beispiele wieder, wie sehr die Schweizer Hoteliers die Bedingungen des modernen Fremdenverkehrs zu erfassen und zu fördern bestrebt sind.

Es sei mir nach diesen Abschweifungen von dem gesetzten Thema gestattet, dazu aus meinen persönlichen Beobachtungen und Erfahrungen einige Gedanken auszusprechen, die vielleicht von Nutzen sein können.

Sicherlich ist für die gedeihliche Entwicklung des Fremdenverkehrs eines Landes nichts wichtiger als gute Beziehungen zur Presse, da erst die Presse die Schönheiten und Vorzüge des Landes propagiert, seine Verkehrs- und Hoteleinrichtungen den breiten Massen be-

kannt macht und so die Reiselust auf ein bestimmtes Gebiet hinlenkt. Was vermöchten die vollkommensten Einrichtungen eines Fremdenlandes zu helfen, wenn nicht durch die Presse die Massen davon Kenntnis erhielten und zu einer Reise dahin angeregt würden?

Auf welche Weise wird nun die Kenntnis eines Landes, seiner Schönheiten und Einrichtungen dem reisenden Publikum vermittelt?

Durch kleine Mitteilungen über die jeweiligen Witterungsverhältnisse, über sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen der Saison, über Verkehrseinrichtungen und -Verbesserungen, über Projekte, Persönlichkeiten usw., durch beschreibende Artikel über einzelne Fremdenorte und Gebiete, über Land und Volk, Kunst und Kultur des Landes, durch interessante Abbildungen, die das beschreibende Wort ergänzen, durch Inserate, Broschüren, Bücher, Plakate, Vorträge etc. Wir wissen, dass heutzutage das Inserat, das Plakat und der Prospekt nicht mehr ausreichen, um im gesteigerten Konkurrenzkampf der einzelnen Fremdenländer und Orte möglichst günstige Chancen zu erzielen, dass vielmehr unter allen Arten der modernen Reklame die Presse die wichtigste und entscheidendste Reklameart darstellt. Ein ansprechend geschriebenes Feuilleton in einem gelesebenen Blatte, ja selbst eine die Leser interessierende kleine Notiz wird mehr Nutzen bringen, als andere kostspielige und unzuverlässige Reklamearten. Es ist deshalb sicherlich im Interesse der Schweizer Hoteliers gelegen, wenn deren offizielles Organ auf die Wichtigkeit der Presse für den schweizerischen Fremdenverkehr hinweist und wenn ein Schweizer Hotelier seine Kollegen zu veranlassen sucht, der Presse zur Veröffentlichung geeignetes Material zukommen zu lassen. Die Presse, die alle Fragen des Tages widerspiegelt und zu ihnen Stellung nimmt, wird auch dem Fremdenverkehr als dem wichtigsten volkswirtschaftlichen Faktor der Schweiz immer gerne die ihm zukommende Bedeutung sichern, wenn in zur Veröffentlichung geeigneter Form die Leser interessierende Mitteilungen an sie gelangen. Selbstverständlich kann ein grosses führendes Blatt, das den Interessen der Allgemeinheit zu dienen hat, den Fremdenverkehrs-Interessen eines Landes, eines Gebietes oder gar eines einzelnen Ortes nicht in einer Weise Rechnung tragen, die das Interessenverhältnis stören würde; noch viel weniger aber Artikel und Notizen zur Veröffentlichung bringen, deren Abdruck nicht im allgemeinen Interesse gelegen, sondern R e k l a m e ist. Der Hauptteil grosser Blätter enthält nur solche Beiträge, die ein möglichst treffendes Spiegelbild des Tages und der Zeit geben. Die Leser würden sich mit Recht darüber aufhalten, wenn unter politischen, volkswirtschaftlichen, literarischen etc. Beiträgen ein R e k l a m e -Feuilleton stünde. Solche Beiträge können nur von sogenannten Fremden- und Reisezeitungen gebracht werden, die angeblich der Fremdenverkehrs-Förderung, in Wirklichkeit aber sich selbst und ihren geschäftlichen Interessen dienen.

Eine Notiz von wenigen Zeilen in einer der tonangebenden Zeitungen ist von grösserem Nutzen als ein acht Seiten langes Reklamefeuilleton in einer der zahlreichen, sogenannten Fremden- und Reisezeitungen, die schon wegen ihrer kleinen Auflage und wegen der ersichtlich b e z a h l t e n Reklame keinen besonderen Reklamewert zu bieten vermögen. Wie soll auch eines dieser mit Veröffentli-



chungen reklamehafter Art freigegeben. Blätter, das der Masse des reisenden Publikums gar nicht zu Gesicht kommt, auf die Tendenz des Fremdenverkehrs Einfluss nehmen können? Wie soll ein Berliner, Dresdener, Hamburger etc. auf Grund eines bezahlten Reklamefeuilletons oder eines Inserates in so einer Reisezeitung veranlasst werden, einen bestimmten Ort oder ein bestimmtes Hotel aufzusuchen? Millionen werden aber jährlich an Reisezeitschriften und Reklameunternehmen zweifelhafter Art völlig zwecklos ausgegeben, die nutzbringend angelegt werden könnten. Wie recht hat daher der Schweizer Hotelverein, wenn er seine Mitglieder dahin zu beeinflussen sucht, daß sie ihre Reklame nur in einer Form machen, die einen Erfolg verspricht, und ihnen anrät, sich in zweifelhaften Fällen an das Zentralbüro oder an erfahrene Kollegen zu wenden, die den Wert oder Unwert einer Offerte festzustellen in der Lage sind.

So zwecklos es also ist, in einigen Dutzend Fremden- und Reisezeitungen Reklamenotizen und Reklamefeuilletons, Illustrationen usw. gegen eine Bezahlung zu veröffentlichen, ebenso ist es anzustreben, in gelesebenen Blättern Notizen über die landschaftlichen Schönheiten eines Gebietes, über sportliche Veranstaltungen, über Kunst und Geschichte, Land und Volk, Klima usw. durch Vermittlung bekannter Schriftsteller zur Veröffentlichung zu bringen. Blätter von Ansehen werden im allgemeinen nur Beiträgen gediegener Art von ihnen bekannten Mitarbeitern, aber keinen Reklame-Feuilletons Aufnahme gewähren. Wenn die Schweiz, die voll pulsierenden Lebens, voll Unternehmungslust und Tatkraft ist, durch die Vermittlung tüchtiger Journalisten und Schriftsteller in einer grossen Anzahl von ersten illustrierten Zeitschriften und Tageszeitungen über diese Dinge fortgesetzt berichten lässt, wenn von einer Zentralstelle aus die Hauptblätter der Welt mit allgemein interessierenden Nachrichten aus der Schweiz telegraphisch oder schriftlich versehen werden, dann lässt sich in Verbindung mit Inseraten, Prospekten, Plakaten und den sonst gebräuchlichen modernen Reklamemitteln sicherlich der Fremdenverkehr der Schweiz noch wesentlich steigern. Wenn auch in der Schweiz nach jeder Richtung hin für die praktische Förderung des Fremdenverkehrs schon soviel getan worden ist, dass zu tun scheinbar nicht mehr viel übrig bleibt, so könnte doch sicherlich die bisher geübte Propaganda durch eine intensive publizistische und künstlerische Reklame in ihrer Wirkung noch bedeutend verstärkt werden.

Der Hotelier hat nicht immer die erforderliche Federgewandtheit, irgend eine Tatsache oder ein Vorkommnis, das sich zur Veröffentlichung eignen würde, dem einen oder andern Blatte in knapper und interessanter Form und auf dem raschesten Wege mitzuteilen. Dazu bedarf es des geübten Berufsschriftstellers und des die Tagesereignisse mit scharfem Blick und mit Gewandtheit aufgreifenden Journalisten, der immer wieder Tausende von reiselustigen Lesern auf etwas Neues und Interessantes aufmerksam macht.

Mancher sogenannte «Journalist», «Schriftsteller» oder «Redakteur», der in Wirklichkeit nichts anderes ist als der inseratenthüchtige Herausgeber irgend einer Revue, einer Reklamebroschüre oder der Agent eines der vielen Reklame-Unternehmen, ein Schnorrer, der den Leuten das Blaue vom Himmel verspricht, in Wirklichkeit aber nichts anderes bieten kann, als ein pomphaftes Reklamefeuilleton in seinem obskuren Blättchen oder in seiner zwecklosen Broschüre, weiss sich mehr Beachtung zu verschaffen, als der Berufsjournalist und Berufsschriftsteller, der einzig und allein von den Honoraren lebt, die ihm von den einzelnen Blättern, deren Mitarbeiter er ist, zufließen. Es wird letzterem nicht in den Sinn kommen, für ein Hotel in pomphafter Form Reklame zu machen. Er wird es mit seiner journalistischen Ehre nicht in Einklang bringen können, gegen seine Ueberzeugung zu schreiben und sich zu gunsten eines Hoteliers gegen seine zahlreichen Leser zu verständigen, die im guten Glauben an seine Berichte eine Reise antreten und sich in ihren Voraussetzungen und Erwartungen betrogen sehen. Er wird vielleicht bei manchem nicht so gerne gesehen sein, wie der allezeit gefällige Reklameschreiber, der nicht ansteht, um ein paar Franken oder gegen eine Einladung sich mit einer Reklamearbeit zu revanchieren.

Bei einiger Ueberlegung aber wird sich der mit dem wahren Werte der Reklame vertraute Hotelier bald sagen, dass ihm mit ein paar ehrlichen Zeilen in einem guten Blatte mehr genützt ist, als mit ein paar Dutzend Reklamefeuilletons in minderen Blättern, und dass aus Ueberzeugung geschriebene Berichte und Feuilletons nicht zu verkaufen, sondern nur durch positive Leistungen, sei es durch die Anlage neuer Verkehrswege, durch die Veranstaltung von sportlichen und anderen Festen, durch Neu- und Erweiterungsbauten usw. zu erlangen sind. Tritt also ein sogenannter Schriftsteller oder Journalist als Fremdenverkehrsförderer an einzelne Körperschaften und Persönlichkeiten mit Offerten heran, die eine separate Honorierung seiner journalistischen Tätigkeit bezwecken, so ist in jedem Falle eine gewisse Vorsicht und Reserve am Platze, und immer von Fall zu Fall zu prüfen, was der Mann zu leisten im Stande ist, was er für Verbindungen hat, was er in wirklich guten Blättern zu veröffentlichen tatsächlich in der Lage ist usw., um vor nutz-

losen Ausgaben bewahrt zu bleiben. Da aber echte Journalist und Schriftsteller für gewöhnlich nicht dazu kommen wird, den Fremdenverkehr durch Reklamenotizen und Feuilletons zu fördern, so bleibt das Feld jenen Tausenden von Fremdenverkehrsförderern überlassen, die die Hoteliers oft in der unverfrorensten Weise brandschatzen. Der Hotelier kann unmöglich mit dem Berichterstattevertrauen vertraut sein und bringt im allgemeinen der vornehmen Presse und ihren Vertretern die allergrösste Hochachtung und Dankbarkeit entgegen. Gegen diese noble Gesinnung der Hoteliers gegen die Vertreter der Presse stünden nun die obskuren Fremdenverkehrsförderer, die als Parasiten des Fremdenverkehrs bezeichnet werden müssen, da sie ihm einen Teil seiner besten Kräfte entziehen. Der Fremdenverkehr bildet den fetten Nährboden für Tausende solcher parasitärer Existenzen, die nicht nur die Hoteliers und Unternehmungen mit allen möglichen Vorspiegelungen prellen, sondern auch den grossen und angesehenen Zeitschriften und soliden Reklameunternehmen von Nachteil sind, da diesen die Aufträge entgehen, die jenen erteilt werden.

Es muss hier ausdrücklich konstatiert werden, dass alle grossen Blätter ohne Ausnahme den Fremdenverkehr und seine Bedeutung für das Volkswohl keineswegs unterschätzen und seine Interessen, soweit es irgendwie zugänglich ist, mit Nachdruck vertreten. Es wird kaum ein Blatt von Ansehen und Bedeutung zu benennen sein, das nicht wenigstens durch seine eigenen Mitarbeiter und Redakteure den Interessen der einzelnen Fremdenländer, besonders aber der einzelnen Hoteliers in weitgehendstem Masse gerecht würde, und das sich nicht bereit finden liesse, gediegene Beiträge, die dem Fremdenverkehr förderlich sein können, zur Veröffentlichung zu bringen. Wenn sich einzelne Blätter auf den Standpunkt stellen, dass sie nur jene Fremdenverkehrs-Gebiete und Orte durch Veröffentlichungen in ihren Spalten berücksichtigen, die diese Berücksichtigung durch Inseratuerweisungen in einer bestimmten Höhe erkaufen, und Fremdenverkehrsgebiete und Orte, die diese Bedingung nicht zu erfüllen gewillt, oder dazu nicht in der Lage sind, ostentativ unberücksichtigt lassen, dann vertritt sich dies nicht gut mit dem Ansehen eines vornehmen Blattes, das in erster Linie den Interessen seiner Leser zu dienen hat und von vornherein darauf verzichten wird, sich Artikel oder Notizen im redaktionellen Teile bezahlen zu lassen, vielmehr Beiträge, die ihrer Beschaffenheit nach im redaktionellen Teile nicht gebracht werden können, in den Inseratenteil verweist.

Es ist dem Schweizer Hotelier-Verein so wenig unbekannt wie mir, dass gewisse Zeitschriften und Tageszeitungen sich den Hoteliers gegenüber auf einen allzu geschäftlichen Standpunkt stellen und im Fremdenverkehr Raubbau treiben. Gewiss, der Zeitung muss das Inserat zur geschäftlichen Basis dienen, und sie wird ihren Lesern um so mehr zu bieten in der Lage sein und um so bessere Redakteure und Mitarbeiter gewinnen können, je rentabler sich das Inseratengeschäft gestaltet. Aber bei einem auf Unparteilichkeit und Vornehmheit sehenden Blatte sollte die Redaktion nicht unter dem Drucke der Administration und des Inseratengentes stehen, der dem Redakteur gewissermassen vorschreibt, ob er einen Artikel oder eine Notiz zur Veröffentlichung bringen darf oder nicht.

Es bleibt zu bedauern, dass bei manchen Blättern zwischen Redaktion und Administration nicht eine reinliche Scheidung besteht, dass vielmehr der Administration auf die Redaktion ein übergrosser Einfluss eingeräumt wird. Ich verkenne dabei nicht, dass der Konkurrenzkampf der einzelnen Blätter die noble Linie nicht mehr einhalten lässt, ohne geschädigt das Blatt zu Schaden kommen zu lassen. Aber es sollte niemals eine Verschiebung der Grundsätze dergestalt erfolgen, dass bei dem Inseraten das Gefühl wacheren wird, dass eine Veröffentlichung reklamehafter Art im Hauptteile eines Blattes durch eine Inseratuerweisung erkaufte werden kann. Er muss vielmehr die Ueberzeugung haben, dass die Redaktion unbeeinflusst von geschäftlichen Rücksichten einzig und allein im Interesse der Leser und der Allgemeinheit in völlig unparteilicher Weise arbeitet.

Ich kenne aber Blätter, die durch ihre geschäftlichen Vertreter ihr mehr oder minder wohlwollendes Verhalten gegen die einzelnen Fremdenverkehrs-Gebiete und gegen die einzelnen Hotels von der Höhe der Inserataufträge abhängig machen und die, wenn ihre Erwartungen nicht erfüllt wurden, androhten, aus ihrer Auskunftstelle das aufliegende Propagandamaterial zu entfernen und in ihrem Blatte sowohl wie durch Auskunftserteilung zum Nachteile dieses Gebietes andere Gebiete zu propagieren.

Es ist dies ein Standpunkt, den eine auf Ansehen haltende Zeitung besser nicht einnehmen sollte. Denn wenn der Inserat sich sagen muss, dass nur dann etwas ihm Günstiges zur Veröffentlichung gebracht wird, wenn er dafür bezahlt, dann erscheint ihm die Veröffentlichung nicht unparteilich und im allgemeinen Interesse liegend, sondern willkürlich und erkaufte, durch geschäftliche Rücksichten beeinflusst, und verliert daher den Wert.

Es scheint mir sowohl für den Inserenten als auch für ein Blatt selbst von Vorteil, wenn der Inseratenteil ein von

dem Hauptteile des Blattes vollständig abgetrenntes Gebiet darstellt, in dem gegen den entsprechenden Zeilensatz alles zur Veröffentlichung gelangt, was nicht gegen die guten Sitten und gegen das Strafgesetz verstösst, und wenn im redaktionellen Teile des Blattes nur Veröffentlichungen erfolgen, die wirklich im Interesse der Leser und der Allgemeinheit gelegen sind.

Mit dieser scharfen Abgrenzung zwischen Redaktion und Administration werden alle Teile gut fahren und wohl zufrieden sein. Dann hat der Redakteur und Mitarbeiter nicht das Gefühl, dem Verleger und Administrator ausgeliefert zu sein, und der Inserat nicht das Gefühl, dem Blatte sozusagen einen aufgezungenen Tribut, ein Lösegeld entrichten zu müssen, um nicht in irgend einer Form zu Schaden zu kommen.

Bei einem Revolverblatte und Revolverjournalisten liegen die Dinge anders. Da heisst es: Zahlen — oder ich schimpfe, oder ich lobe zu deinem Nachteile die Konkurrenz. In jedem Falle aber erfolgt unter einer gewissen Pression die Aufforderung, in Form eines Inseratauftrages Kontribution zu leisten.

Wenn auch die Presse in ihrer Gesamtheit und vor allem die grossen Blätter eine nach der guten und bösen Seite hin ungeheure Macht — die sechste Grossmacht — darstellen, so wird doch die Bedeutung und der Einfluss der Revolverblätter besonders von den Hoteliers stark überschätzt. Sonst könnte es nicht vorkommen, dass sie gegen ihre Ueberzeugung und in der bestimmten Voraussetzung, daß das Inserat oder der Reklameartikel für sie absolut keinen Nutzen hat, dem Herausgeber, Redakteur oder Agenten trotzdem immer wieder Aufträge geben, weil sie es mit ihm nicht verderben und nicht riskieren wollen, dass in dem Blättchen ihr Haus unberücksichtigt bleibt, dafür aber der Konkurrent recht herausgestrichen wird, oder dass der Revolvermann in hässlicher und böswilliger Weise über ihr Haus schimpft, weil ihm das unerstliche Maul nicht mit einem Inserat gestopft worden ist.

Die Schweiz und die Schweizer Hoteliers haben nichts zu fürchten und noch weniger zu verschweigen, da sie alles aufbieten, um die Erwartungen der zu ihnen kommenden Fremden zu erfüllen. Sie haben es infolgedessen auch nicht nötig, zu Unwahrheiten und Vorspiegelungen zu greifen, um Fremde anzulocken. Die überschwänglichsten Reklamefeuilletons könnten die Majestät ihrer Berge nicht majestätischer und die Vortrefflichkeit ihrer Hotels nicht vortrefflicher machen, so wenig wie ein missgünstiger Journalist oder von dem Inseratergebnis unbefriedigter Fremdenverkehrs-Förderer in der Lage wäre, diese unbestrittenen Vorzüge der Schweiz zu ihrem Nachteil herabzusetzen und zu verkleinern. Soweit ich persönlich die Reklame der Schweiz, die Broschüren, Propagandadschriften usw. kenne, sind sie ehrlich und verzichten auf überschwängliches Selbstlob — was immer verdächtig ist — sondern begnügen sich damit, zu sagen, was zu sagen ist, was die Natur bietet und was Menschenhände zur Bequemlichkeit der Besucher der Schweiz geschaffen haben. Es darf auch nicht vergessen werden, dass es auch dem missgünstigsten Fremdenverkehrs-Förderer nicht gelingen würde, die vornehmste Presse zu persönlichen Schikanen gegen Hotels etc. zu missbrauchen und sie zum Zwecke seiner Rachegeleiste zu machen. Seine Macht und seine Verbindungen reichen nicht weiter, als höchstens da und dort einmal unter besonders günstigen Umständen und unter Ausnützung besonderer Zufälle eine Reklamenotiz unterzubringen. Aber nicht weiter, da die vornehmste Presse schon im eigenen Interesse sehr scharf darauf sieht, dass jeder Bericht aus zuverlässiger und dabei reichlicher Quelle kommt. Ausserdem sind den Redaktionen grosser Blätter die berüchtigten Fremdenverkehrs-Förderer nicht unbekannt, und man bringt ihnen aus mancherlei Gründen die grösste Vorsicht in der Annahme von Berichten und dergl. entgegen. Wissen die Redaktionen doch, dass ihr Reklame-Berichterstatte für seinen Beitrag in irgend einer Form honoriert ist und dass die Reklamenotiz, wenn sie tatsächlich zur Veröffentlichung gelangt, sie um den Betrag eines Inserates bringt; denn sie ist nichts anderes als ein geschickt gebautes Inserat.

Also mehr Mut zur Abwehr von Attentaten auf die Börse von seiten der Revolverjournalisten und Fremdenverkehrs-Förderer würde diesen parasitären Existenzen und ihrer völlig nutzlosen Tätigkeit, die nur ihnen selbst, nicht aber den Inserenten von Vorteil ist, rasch ein Ende machen. Aber leider ist man von seiten der Hoteliers gerade nach dieser Richtung hin allzu entgegenkommend. Und dieses Entgegenkommen, gepaart mit Furcht vor Schädigung, ermöglicht diesen Sumpfpflanzen des Fremdenverkehrs ihre Existenz.

So sehr es also im Interesse der Hoteliers gelegen ist, in der vornehmen Presse Notizen und Feuilletons zur Veröffentlichung zu bringen; und dadurch die Kenntnis ihres Gebietes den breiten Massen bekannt zu machen, ebenso wünschenswert und zweckmässig wäre es aber, wenn unter dem aufklärerischen Einflusse des Schweizer Hotelier-Vereins die Schweizer Hoteliers ihr gutes Geld nur an wirklich gute Reklamesachen, nicht aber für Unternehmungen zweifelhafter Art verwenden würden. Die Warnungstafel der «Schweizer Hotel-Revue» tut da gute Dienste.

## Der Bundesrat und die Kursalspiele.

Anlässlich der Verfügung auf Schliessung des Cercle des Etrangers in Genf hat der Bundesrat am 21. April letzten Jahres das eidgen. Justiz- und Polizeidepartement beauftragt, die Frage zu untersuchen und darüber Bericht und Antrag einzubringen: 1) ob die moralischen und ökonomischen Gefahren für das Publikum bei dem in Genf und anderorts praktizierten Spiel der «Boule» (auch Billard limoneux genannt) grösser sind als beim Rösselspiel, und 2) ob es nicht angezeigt wäre, der Bundesrat würde auf seine ursprüngliche Praxis zurückkommen und Glücksspiele nach Art des Rösselspiels — sofern sie dem Publikum allgemein zugänglich sind, — ganz verbieten.

Um über den Umfang und die Modalitäten, unter welchen das Spiel gegenwärtig in den verschiedenen Kursälen der Schweiz betrieben wird, ins Klare zu kommen, hat das Justiz- und Polizeidepartement im Laufe des letzten Sommers und Herbstes durch einen seiner Beamten Inspektionen vornehmen lassen; ausserdem wurden ihm von abolitionistischer Seite in zuvorkommender Weise die Ergebnisse der durch einen erstklassigen Detektiv auf private Initiative hin durchgeführten Erhebungen zur Verfügung gestellt.

Der erwähnte Bericht des Departementes enthält vor allem eine Darstellung des Glücksspiels in den Kursälen von Bern, Thun, Interlaken, Luzern, Baden, Lugano, Locarno, Montreux und Genf; daran schliessen sich die Ausführungen über die Entstehungsgeschichte des Art. 35 der Bundesverfassung und die Praxis der Bundesbehörden betreffend die Spielhäuser, sowie eingehende rechtliche Erörterungen. Den Schluss des Berichtes bilden die sehr interessanten Konklusionen, aus welchen wir im folgenden die Hauptpunkte wiedergeben:

Es erscheint wünschbar, das Rösselspiel ganz auf den Aussterbe-Etat zu setzen und nur noch das Boulespiel zuzulassen, jedoch unter gewisser zeitlicher Beschränkung. Die Frage, ob es nicht angezeigt wäre, Glücksspiele nach Art des Rösselspiels ganz zu verbieten, muss verneint werden. Die Abhilfe ist nicht durch ein vollständiges Verbot, sondern durch eine wirksame Einschränkung zu schaffen. Das Departement regt an, den Maximalinsatz auf zwei Franken festzusetzen und genau zu normieren, dass eine Person in einem und demselben Spielgang nur auf ein Feld setzen darf. Von Bundes wegen ist sodann das Tempo beim Boulespiel auf zwei Spielgänge per Minute zu normieren. Die Gewinnchancen des Inhabers der Spieleinrichtung sind auf eine gewisse Höhe zu maximieren. Von der Erlassung bundesrechtlicher Vorschriften über die Verwendung der aus dem Spielbetrieb erzielten Reineinnahmen ist wegen mangelnder Zuständigkeit und aus praktischen Gründen abzusehen. In den Konklusionen ist vorzusehen, dass die Nichteinhaltung der vom Bunde und den Kantonen aufgestellten Spielregeln und übrigen polizeilichen Vorschriften zum sofortigen Entzug der Bewilligung berechtigt.

Das Departement stellte den Antrag: 1. Das Departement sei ermächtigt, auf Grund der im Bereiche niedergelegten Konklusionen mit den Regierungen der beteiligten Kantone in konferenzeller Verhandlung über Festsetzung der Grundsätze einzutreten, nach welchen künftig der Spielbetrieb in den Kursälen vor sich zu gehen hat; 2. dasselbe sei eingeladen, dem Bundesrat die definitiven Anträge über eine im Rahmen von Art. 35 der Bundesverfassung bleibende Regelung des Spielbetriebs im Sinne und auf Grund der erwähnten Konklusionen einzureichen.

Der Bundesrat hat nun in seiner Sitzung vom 1. März die Spielangelegenheit in Beratung gezogen und die Anträge des Justiz- und Polizeidepartementes einstimmig gutgeheissen. Letzteres wird demgemäss mit den beteiligten Kantonsregierungen über die verschiedenen strittigen Punkte verhandeln und hierüber eine Einigung herbeizuführen bestrebt sein, die zweifellos auch erfolgen dürfte. Erst nach diesen Verhandlungen wird das Departement dem Bundesrat den Vorschlag eines Regulativs über die ganze Spielfrage unterbreiten können.

Damit dürfte endlich die leidige Spielfrage, die so weite Wellen geworfen hat, in absehbarer Zeit ausser Abschied und Traktanden fallen. Der Bundesrat hat mit seinem Beschlusse, mit dem sich auch die Spielzeuger zufrieden geben könnten, das Richtige getroffen und es darf mit Freuden konstatiert werden, dass es ihm daran gelegen war, die Interessen des Fremdenverkehrs auch in bezug auf die Spielfrage nach Möglichkeit zu wahren und zu schützen.



### Aus andern Vereinen.

Der Verein der Hoteliers von Zürich und Umgebung hielt am 19. Februar 1912 im Hotel St. Gotthard seine 32. ordentliche Generalversammlung ab. Die Verhandlungen leitete der Vizepräsident, Herr H. Neuhard, Hotel Limmathof, der zur Eröffnung der Versammlung die Anwesenden begrüsste und in schönen Worten des wenige Tage früher verstorbenen Mitgliedes, Herrn F. Michel-Amberger, Pension Florhof, gedachte. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung kam zur Behandlung der Jahresbericht pro 1911. Derselbe gab in lebhafter Schilderung ein getreues Bild der Tätigkeit des Vorstandes und

des Vereins im abgelaufenen Jahre und wurde unter bester Verdankung genehmigt. Der Verein zählte Ende Dezember 1911 drei Ehrenmitglieder, 38 ordentliche und neun persönliche Mitglieder. Der Bericht über den dreissigjährigen Bestand des Vereins, der dem letzten Versammlungsgedruckte zugestellt wurde, fand allgemeine Zustimmung und wurde dem Verfasser bestens verdankt. Gemäss Antrag des Vorstandes wurden die Herren H. Golden, Hotel Schwert, und R. Brunner, Pension Beldoir, Rüschlikon, bei der Gründung des Vereins mitgewirkt, in Anerkennung der langjährigen treuen Mitarbeit einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Vereinshaushalt ist nach der vom Quästor, Herr H. Butelbacher, vorgelegten Rechnung wohl geordnet, indem ein Überschuss von Fr. 8000 vorhanden ist. Der Beitrag an den Verkehrsverein Zürich wurde, wie in früheren Jahren, wieder auf Fr. 7000 festgesetzt. Im Vorstände mussten zwei Mitglieder ersetzt werden, in erster Linie unser allzufrüh verstorbener Präsident, Herr Direktor E. Diemann, auf Anst. St. Gotthard, einstimmig als Präsident gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden aus folgenden Herren ernannt: Vizepräsident: H. Neidhardt, Hotel Limmatthal; Quästor: H. Butelbacher, Hotel Simplan; Beisitzer: R. Brunner, Pension Beldoir, Rüschlikon; G. Wild, Grand Hotel National, bisherige; Paul Elwert, Hotel Central, und Direktor E. Kleber, Hotel Eden au Lac, neu. Grossen Dank schulden wir Herrn Neidhardt dafür, dass er sich trotz seiner anderweitigen starken Inanspruchnahme nochmals bewegen liess, seine wahrte Kraft in den Dienst unserer Vereinigung zu stellen. Die Wahl des Sekretärs führte zur Bestätigung des bisherigen Inhabers, Herrn H. Butelbacher. Von den übrigen an der Versammlung zur Behandlung gelangten Traktanden sei hier noch erwähnt die Vereinbarung mit dem Verbands selbstständiger Dienstmänner der Stadt Zürich, die dazu bestimmt ist, die im Dienstinnereigentum bestehenden bestehende gemeinsam zu bekämpfen. Wir hoffen, dass die in dieser Vereinbarung geknüpften Hoffnungen voll und ganz in Erfüllung gehen werden. Um halb 6 Uhr waren die Traktanden behandelt und es konnte der geschäftliche Teil der Generalversammlung geschlossen werden.

Zur Erinnerung an den dreissigjährigen Bestand des Vereins war an den nämlichen Abend ein Familienabend festgesetzt worden, zu welchem sich die Mitglieder mit ihren Damen in schöner Zahl eingefunden haben. Unter bewährter Leitungskommission hatte ganze Arbeit geleistet, Musikalische und gesangliche Darbietungen und Einzelvorträge wechselten in bunter Reihenfolge. Es würde zu weit führen, wenn wir über die mannigfachen Darbietungen auch nur kurz berichten wollten, wir beschränken uns daher darauf, allen, die zum Gelingen der Veranstaltung beizutragen, an dieser Stelle den besten Dank auszusprechen. Besten Dank auch an Herr Manz für die gute Aufnahme und Hölle Bewirtung der Teilnehmer.

H. B.

## Was die Fremden sagen

Ein deutscher Grosskaufmann, der in einem Briefwechsel mit einem Schweizer Hotelier stand, drückt uns schriftlich sein Ersuchen, dass der Hotelier seine Höflichkeit auf die den Hotelbesitzer betr. Hoteliers auszeichne. Er findet, etwas weniger Ergebnissen wäre für einen schweizerischen Geschäftsmann, sei er nun von dieser oder jener Branche, wohl am Platze. Herr S. reist öfters in unsern Land und verkehrt in Hotels, die auch im persönlichen Verkehr, wie aus seinen Ausführungen hervorgeht, nicht Freund von allzu übertriebenen Höflichkeiten sind.

Anmerkung der Redaktion. Auch wir können übertriebenen Höflichkeit nichts abgewinnen; vor Uebertreibungen soll man sich hüten; anderseits aber ist zu sagen, dass es ohne Höflichkeit nun einmal nicht geht. Man muss jedoch in diesem Zusammenhang nicht gleich in das Extrem zu verfallen, mit dem z. B. der Spanier seine Geschäftsbrieft beschriftet: «O. B. S. M.», auf deutsch: «Welcher Ihre Hände küsst». Kürzlich wurde, wenn wir kein Thema in der Höflichkeit noch etwas vorzulegen, ein Weltband zur Förderung der Höflichkeit geschaffen. Diese Neuschöpfung, über deren Wert oder Nichtwert wir keine Worte verlieren wollen, ging wohl aus dem Empfinden heraus, dass die Höflichkeit heutzutage nicht mehr den ihr gebührenden Platz einnimmt und dass ihr ein Stille geschaffen werden muss, wo sie gehet und gepflegt wird. Diesen «Höflichkeitsfanatiker» pflichten wir nicht rückhaltlos bei; wir meinen, dass die Zeit des modernen Menschen, vorzüglich auch des Hoteliers, nicht mehr der Zeit ist, als dass er sich dazu üben hätte, Höflichkeitsloskeln zu drehen, lediglich um seinen Ausserungen einen gefälligen Aufputz zu geben. Immerhin kann man auch jenen nicht völlig Recht geben, welche die Höflichkeit vollständig verbannt wissen wollen, und den trockenen Nützlichkeitstandpunkt betonen. Zu ihnen gehört wohl auch unser Herr S., der im übrigen seine «Reklamation» in recht lebenswürdige Formen gekleidet hat. In der Mitte wird auch hier das Richtige liegen. Eines aber möchten wir besonders betonen: es wäre zu wünschen und zu begrüssen, wenn in den Geschäftsbrieften der Hoteliers mit der Zeit jedes überflüssige Beiwerk beseitigt würde. Das wird freilich noch auf manchen harten Widerstand stossen, denn die Gewohnheit und Ueberlieferung hat gerade den Geschäftsbrief mit einer grossen Zahl von Höflichkeitsphrasen ausgestattet, die zu ihm gehören, wie das Amen zur Predigt.

Statt «eine Zimmerbestellung zu bestätigen», verlaßen wir uns in höflicher Beantwortung Ihres Wertgeschätzten die freundlichste gegebene Bestätigung dankend zu bestätigen. Und am Schlusse des Briefes erreicht gar unsere Höflichkeit oft eine geradezu schwindelerregende Steigerung: «Wir begreifen Sie, stets gerne zu Ihren Diensten, mit vorzüglicher Hochachtung als Ihr ganz ergebener», und was dergleichen Redewendungen mehr sind. Man darf sagen: Das gesunde Bestehen des geschäftlichen Briefes von überflüssigen Formeln zu reinigen, gewinnt erfreulicherweise speziell auch in Hotelkrieken immer mehr Anhänger. Bedeutende Häuser haben bereits im innern Verkehr mit ihren Lieferanten, Personal usw., eine Korrespondenz ohne Höflichkeitsformeln eingeführt, man geht jetzt dazu über, dieses Prinzip im äussern geschäftlichen Verkehr anzuwenden. Vor uns liegt ein Brief einer grossen Firma, welche alle überflüssigen Ergebnissen-Bezeichnungen in der Anrede, sowie das stereotypische «Hochachtungsvoll» forlöst. Um aber keine falsche Auffassung dieser «geringeren» Höflichkeit aufkommen zu lassen, hat die Firma auf ihre Briefbögen den Vermerk setzen lassen: «In unseren Zuschriften enthalten wir uns in Zukunft überflüssiger Höflichkeitsformeln, bitten Sie, uns gegen ein Gleiches zu tun.» Wie schwer es aber ist, selbst beim besten Willen alle überflüssigen Höflichkeitsformeln zu vermeiden, das zeigt der selbe Brief der Firma, denn das doch gewiss recht überflüssige Wörtchen «Hochachtungsvoll» ist seiner ungeschönten Abkürzung gefolgt, hat sich doch im Text des Briefes durch ein Hinterfröhen eingeschlichen.

## Verkehrswesen.

Zürich-Esslingen. Das allgemeine Bauprojekt der elektrischen Strassenbahn Zürich über Forch nach Esslingen wurde vom Bundesrat mit einigen Bedingungen genehmigt.

Elektrifizierung der S. B. B. Auf Einladung der Verkehrsvereine von Vevey, Montreux und Lausanne, die die Elektrifizierung der Linie Lausanne-Villeuve antwortete die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen, dass, bevor die Elektrifizierung der Gotthardlinie durchgeführt sei, keine andern Strecken in Angriff genommen werden.

Bahnverbindungen Frankreich-Schweiz. In Frankreich werden zur Zeit wieder die Eisenbahnverbindungen mit der Schweiz und deren Verbesserung lebhaft erörtert. Es soll u. a. eine direkte Linie von Montchalon nach Chalon, 22 km, erstellt werden, die als Teilstück der grossen Transversal-Linie Nantes-Genève eine ganze Reihe von Vorteilen brächte, weil von Chalon nach Lons-le-Saunier und von dort durch die Faucille die Linie nach Genf führt. Von Chalon aus geht aber auch ein Doppelgleis von Dole nach dem Elsass und Basel. Chalon würde zu einem der besten Eisenbahnknotenpunkte Frankreichs werden, denn es vermittelt den Zugang zu der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, und durch die Linie Chalon-Bourg auch die Zufahrt nach Savoyen und dem Mont Genis. Minister Millerand hat sich für den Bau der Linie Montchalon-Chalon schon früher ausgesprochen.

Schweizerische Automobillinien. Ein interessantes Projekt zur Schaffung eines periodischen Automobilverkehrs auf den schweiz. Alpenstrassen ist kürzlich dem eidg. Post- und Eisenbahndepartement unterbreitet worden. Es handelt sich um ein Konzessionsgeschäft für eine Autobahn-Strasse zwischen Gressy und dem Muotathal, über den Pragsbach nach Glarus. Das Geschäft ist gestellt worden für ein Studiokonsortium (Vertreter: H. A. Römer, Bankier, Zürich), dessen Absicht ist, gemäss französischen Vorbild und nach einem allgemeinen Gesamtprojekt solche Autobahn-Strassen mit regelmäßigem Automobilbusdienst zu schaffen, die zugleich auch in ihrer ganzen Länge dem Verkehr mit Privat- und Mietautos zur Verfügung stünden, sowie natürlich auch dem übrigen Verkehr. Die Forderung der Privat- und Mietautos dieser Strassen keine oder unzulängliche Subventionen von anderer Seite geleistet werden, verlangt die zu bildende Bau- und Betriebsgesellschaft der schweizerischen Autobahn-Strassen die Berechtigung zur Erhebung einer kleinen Fahrkarte für andere Automobile oder andere Personen (Lokalkutschen), während der Fussgänger, sowie der Fuhrwerk- und Tierverkehr der anwohnenden Bevölkerung frei sein soll von jeder Taxe. — Das Netz dieser Autobahn-Strassen soll vor allem an die französischen Alpenstrassen, Evian-Nancy, anschliessen und zwar über Bouvet-Evian, resp. über Martigny-Châtard-Chamonix. Der Anschluss an italienische Autostrassen soll gesucht werden von Martigny aus entweder via Orsière und Val d'Entremont oder via Fribourg und Aosta. Durch Erstellung einer solchen Autobahn-Strasse von Ulrichen über den Nufenen nach Airolo gelangt man alsdann ins Tessin, das meistens für Autos freie Strassen besitzt. Auch die Gotthardstrasse ist frei, um nach Andermatt und Göschenen zu gelangen. Von Göschenen aus eine solche direkte Verbindung entstehen nach Meiringen durch Maiental, den Sustenpass und das Gadmatal, wo mit auch das Berner Oberland von dieser Seite erreicht werden kann. Eine weitere Hauptlinie ist projektiert von Ulrichen über eine auf über einen der dort einmündenden Bergpässe nach dem Rheintal und von hier vermittelt über weitere Passstrasse direkt nach dem Kanton Glarus. Von diesen Hauptplätzen können alsdann lohnende Abzweigungen erstellt werden. Die Zahl der möglichen Touren, die für Automobilisten anderswo kaum geboten werden könnten, wäre sehr gross. — Dies zu erreichen ist der Zweck des Konzessions-

gesuches für eine Autobahn-Strasse über den Pragsbach. Der regelmässige Fahrdienst soll im Bahnhof Schwyz-Seenen beginnen, hauptsächlich des Wagenspörtes wegen für den Personenverkehr sind zwei Arten von Fahrzeugen vorgesehen, nämlich Auto-Omnibusse für 15 Personen als zweite Klasse und schöner ausgestattete Wagen für 6–7 Personen als erste Klasse und Expresswagen. Ferner sind vier Lastwagen vorgesehen für den Warentransport von und nach dem Muotathal. Die Gesamtfahrt zwischen Seenen-Schwyz und Glarus wird etwa zwei Stunden 20 Minuten betragen. Zwischen Seenen und Hintertal im Muotathal ist Jahresbetrieb für die übrige Strecke im Sommer und Herbst vorgesehen. Die Fahrten betragen je nach den Strecken: 1. Klasse 20–40 Rp. und 2. Klasse 10–20 Rp. pro Personen-Kilometer, oder die lokale Taxe Seenen-Glarus in 1. Klasse von Fr. 16.55 und in 2. Klasse von Fr. 8.20. Die Gesamtkosten sind zu 2.5 Millionen geschätzt, gegen 8 Millionen für die geplante Autobahn. — Dem Konzessionsgeschäft der Pragsbach-Strasse sollen sich nach und nach die Gesuche für weitere Strecken anschliessen. Es wird sich nun zeigen, wie die schweizerischen und internationalen Behörden die Pläne gegenüber stehen, die zweifelsohne berufen sind, den Automobilverkehr mächtig zu steigern, gleichwohl aber den Nagen der Fussgänger abzuheben. Jedenfalls blickt man in Interessentenkreisen dem Entschiede des Bundesrates über das Konzessionsgeschäft mit nicht geringer Spannung entgegen.

## Vermischtes.

Todesopfer der Alpinstift im Jahre 1911. Aus Innsbruck wird berichtet: Zum elftenmal ist jetzt die von dem österreichischen Alpenverein geführte Statistik der alpinen Unfälle veröffentlicht worden, und die traurigen Zifferreihen des Jahres 1911 stellen sich, relativ genommen, günstiger, als es bei dem Massenbesuch der Alpen im Sommer zu erwarten war. In der ersten Hälfte des Jahres 1911 starben 112 Touristen, darunter 11 Damen, die den Gefahren der Berge zum Opfer fielen und ihre Höhen-schneits mit dem Leben bezahlen mussten. Zu diesen rein sportlichen Unfällen des verfloßenen Jahres kommen noch ungefähr zwanzig feldische Abstürze beim Pflanzensuchen — unbedingt verlässige Daten liegen hier nicht vor —, so dass die Gesamtzahl der Todesopfer des Jahres 1911 mit 132 angenommen werden kann. Diese Verlust-ziffer ist, wenn man die Zahlen der früheren Jahre in Betracht zieht (1910: 128; 1909: 144; 1908: 108, usw.), nicht übermäßig hoch, und dass sie es nicht wurde, hat wohl in erster Linie das andauernd schöne Wetter bewirkt, das im vergangenen Sommer alpine Unfälle durch Ungunst der Witterung beinahe ganz ausschloss. Auch die Zahl der durch *Vis major* (Steinschlag usw.) verursachten Unfälle ist diesmal verschwindend gering. Mehr als die Hälfte aller Todesopfer erforderte der reine Klettersport, und hier ist wohl der grösste Teil der Unfälle wieder dem eigenen Verwundeln der Verunglückten zuzuschreiben. Schlechte, oft ganz ungenügende Ausrüstung, Mangel an Vertrautheit mit den Gefahren der Berge, vor allem aber ein geradezu verbrecherischer Leichtsinns waren die Ursache der weitaus meisten dieser Unfälle. In den vergangenen 42 Jahren haben die Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es 42. Nach Monaten verläuft die Statistik der Unfälle seit dem Beginn der Statistik zählt die «schwarze Chronik» der Berge 1022 Todesopfer, die sich auf das gesamte Alpengebiet verteilen. Die relativ meisten Unfälle betrafen reichende Touristen, in diesem Jahre 1911 waren es



Schutz den einheimischen Produkten.

# PASSUGGER

**Ulricus - Helene, Fortunatus, Belvedra, Theophil**

Wasser ist das beste Mittel gegen Katarhe der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gicht, Zuckerharnruhr, Leberleiden und Gallensteine.  
(ähnlich Wildungen) bei Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbildung.  
(stark alkal. Jodwasser) bei Scrofulose; Drüsenanschwellung, Kropf, Verkalkung der Adern.  
(leicht verdaulicher Eisensäuerling) bei Bleichsucht, Blutarmut, Reconvalescenz.  
bestes schweizerisches Tafelwasser, säuretilgend und verdauungsbefördernd.

Erhältlich überall in Mineralwasserhandlungen und Apotheken oder direkt in Kisten à 20/1, 30/1, 50/2 und 100/2 von der **Passugger Heilquellen A.-G., Passugg.**

(83) Mg.

## VELTLINER



**Gebr. Jörimann  
Chur.**

**Nur auserlesene  
erstklassige Weine.**

Begründet 1862.

(250)

### Anleitung zur amerik. Buchhaltung

(verbunden mit Jahresabschluss, Küche- u. Keller-Kontrolle usw.), wie solche von **mittlem u. kleinem Hotels u. Pensionen** einfach und praktisch angelegt wird. Kurs von 4 bis 5 Tagen. Referenzen: **F. VOGEL** (gew. Hotelbuchhalter). (Propr.) **Pension Friedau, Luzern.**

## Demme & Krebs, Bern

Begründet 1864 Export Telefon No. 1887

**Spezialitäten:**

Ue 9547

Kirschwasser, Enzian, Reckholder, Trusen, Zwetschenwasser, Magenbitter, Heidelbeerbranntwein, süsse Liqueurs, diverse Sirops etc.

**Direkter Import**

von Cognac, Rhum, Arac, Whisky, Vermouth di Torino, Malaga, Madere, Sherry, Portwein, Sherry-Brandy, Chartreuse, Benedictine etc.

**CHAMPAGNER-WEINE.**

Goldene Medaillen und Diplome: Zürich, Melbourne, Paris, Bern, Genf etc.

## Albert Kägi

z. Gewerbehof, Zürich V Seefeldstr. 11

**Spezialität: Schwere Wiederversilberung und Vernickelung von Tafelgerät etc.**  
**Höchste Garantie bei mässigen Preisen.**

## FABRIQUE DE REGISTRES VVE X. KOST

TÉLÉPHONE 630 LAUSANNE GARE DU FLON

Médailles d'or: Yverdon 1894, Vevey 1901.

Spécialité de Registres de Comptabilité pour Hôtels système à colonnes. Ue 1368

Livres de bons - Blocs d'arrivée - Papier et Appareil pour closet. Facture système à colonnes avec coupons de caisse. Livres de salons, d'étrangers, d'arrangement, d'inventaire. Enveloppes et papier à lettres.

**Vollständige Vertilgung der Schwabenkäfer Pulver J. Siauve**

2, Place Solvin, 3, St. Etienne (France)

Dieses Produkt vernichtet sicher alle Schwabenkäufer (und deren Eier), wie gross auch deren Verbreitung sei. Ue 2362

Leichter, gefahrloser Gebrauch. Mehr als 2000 Referenzen von Hotels, die nach Gebrauch völlige Vernichtung bezeugen. Cancereit

Preis: 1 kg. Fr. 8.-; 2 kg. Fr. 14.-; 3 kg. Fr. 20.-; 6 kg. Fr. 35.-

COMME GARANTIE DE FRAICHEUR ET D'HUILE D'OLIVE PURE EXIGE LA DEVISE TOUJOURS A MIEUX



Beurre frais naturel de table et de cuisine

**Fromage Suisse Sbrinz gras vieux à râper**

(équivalent au Parmesan, mais moins cher) fournit

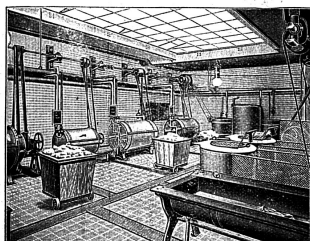
**Otto Amstad à Beckenried** (Unterwald). «Otto» est nécessaire pour l'adresse. Ue 10758  
Grand Prix Exposition Internationale Milan 1906.

### Die erste Wolframdraht-Lampe

# Wotan Lampe

Überall erhältlich, sowie bei den Siemens-Schuckert-Werken, Zweigbureau Zürich.

(178)



### Wäscherei - Einrichtungen

für Hand- oder Kraftbetrieb, mit und ohne Aufstellung eines Dampfkessels, sowie Desinfektionsanlagen etc. liefert seit Jahrzehnten in erstklassiger Ausführung

**Forster Wäscherei-Maschinenfabrik Rumsch & Hammer Forst-Laustitz.**

Filiale und Maschinenausstellung: Berlin SW 48, Friedrichstrasse 235.

Musterlager in Zürich, Volkmarstrasse 9. Vertreter an allen grösseren Plätzen. 738 Beste Referenzen zu Diensten.

### Aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen gangbares, modern eingerichtetes

(250)

## Hotel mit Café-Restaurant

am Bahnhof eines Fremdenkurortes des Berner Oberlandes (30 Betten). Sommer- und Wintersaison. Für Fachleute sichere Existenz. — Offerten erbeten sub Chiffre Z. F. 2181 an die Annonc.-Exp. Rud. Mosse, Zürich.

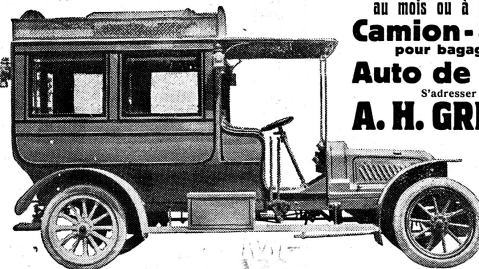
## 6 Omnibus d'hôtel à louer

(73)

au mois ou à l'année  
**Camion-auto pour bagages**

**Auto de luxe**  
S'adresser  
**A. H. GRIVEL**

Ingenieur  
Garage  
Schweizer-  
hof  
LUCERNE  
Téléphone 1280



## Kunstgewerbliche Rohr- und Holzmöbel

(200)

für  
**Wintergärten und Dielen.**  
**Garten- u. Veranda-Möbel.**

Eigene Fabrikation

Verlangen Sie Katalog.

6 Kronprinzenstr. 6  
Tel.: Amt 1 4077

**Joh. Alf. Angersbach, Frankfurt a/M.**

### Lieferant für Hotels und Restaurationen

Beim Einkauf von Cigarren u. Cigaretten ist es nötig, dass man sich an eine streng reelle Firma wendet. Das **Habana-Haus** **Max Oettinger** (gegründet 1875) erfüllt diese Hauptbedingung in vollkommenster Weise.

**Habana-Haus**  
**Max Oettinger**

Basel (Schweiz) :: St. Ludwig (Elsass)

(28)

## Weinhandlung Albert Bächler & Cie Kreuzlingen

GEGRÜNDET 1843

Spezialität:

**FEINE OSTSCHWEIZER- & TIROLER-WEINE**

GENERALAGENTUREN FÜR DIE SCHWEIZ VON

**J. CALVET & Cie, BORDEAUX**

FÜR BORDEAUXWEINE

**BEAUNE - CÔTE D'OR**

FÜR BURGUNDERWEINE

**COGNAC**

FÜR COGNAC

**HERM. TRAPET, BONN/RHEIN**

FÜR RHEIN- & MOSEL-WEINE.

CHAMPAGNE  
**HEIDSIECK**

Maison fondée en 1765

KUNKELMANN & C<sup>ie</sup> Succ<sup>rs</sup>

REIMS

CHAMPAGNE

**PIPER-HEIDSIECK**

Anc<sup>tre</sup> M<sup>aison</sup> HEIDSIECK fondée en 1785

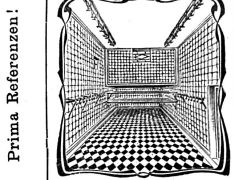
KUNKELMANN & C<sup>ie</sup> Succ<sup>rs</sup>

REIMS

(Ue 10652)

## Burmeister & Weiss

**Mod. massive Trockenluft  
Kühlanlagen mit Eisbetrieb**



2500 Anlagen!

Telephon 3822 **Bern** Schläflistr. 8

### Zu verkaufen

in einem erstklassigen Höhenkurort Graubündens, altrenommiertes und gut eingeführtes

## Jahreshotel mit 90 Betten

Vornehme engl. Klientel. Nötiges Kapital Fr. 125,000. Infolge Krankheit, bei sofortigem Kaufabschluss für seriösen Käufer äusserst günstige Kaufbedingungen.

Offerten sub Chiffre U 565 Ch an Haaseinstein & Vogler, Chur.

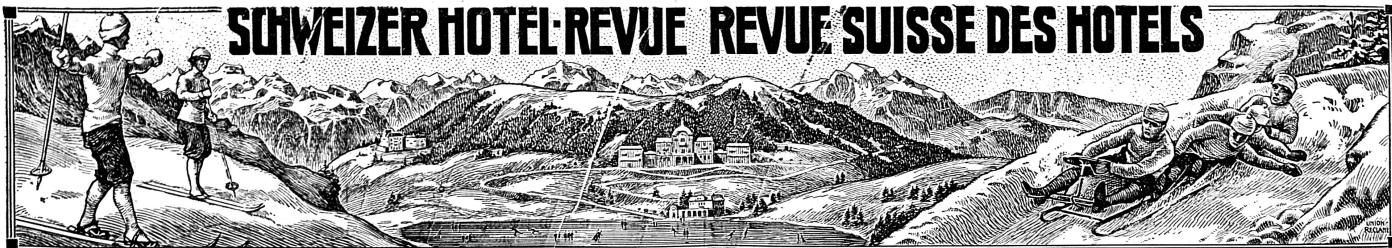
H 708 (284)

**Für Hotels u. Restaurants!**

## ROHRPOSTANLAGEN

GEDIEGEN U. PREISWERT  
Privat-Telefon-Gesellschaft A.-G., Basel, Zürich, Lausanne

**Praktisch u. nutzbringend!**



## Centralisation du service d'informations des stations de cure.

L'importance de la presse quotidienne comme soutien efficace de nos efforts en vue de développer le mouvement des étrangers en Suisse a déjà été soulignée souvent à cette place où l'on a insisté sur la valeur considérable de bons rapports entre l'industrie hôtelière et la presse.

Les hôteliers ont été sollicités à répétition de prendre plus que jusqu'ici contact avec les organes qui forment l'opinion publique et de coopérer de toutes leurs forces à l'établissement de ces rapports en informant et en orientant les principaux journaux sur les buts, les desiderata et les besoins de l'hôtellerie.

Jusqu'ici il n'est pas possible de dire si nos remarques à ce sujet sont tombées sur un sol fertile. Nous osons toutefois espérer voir sous peu des résultats positifs également sur ce point, quoique nous sachions que la réputation de beaucoup d'hôteliers à l'endroit de cette publicité vraiment remarquable ne saurait disparaître d'un jour à l'autre, mais rentre plutôt dans la catégorie des idées auxquelles il faut laisser le temps de «mûrir». Il est cependant certain que d'ici peu déjà, nombre d'hôteliers se convaincront que leur véritable intérêt consiste à utiliser davantage qu'aujourd'hui les communiqués rédactionnels pour des buts de propagande, à discuter dans la presse quotidienne les questions professionnelles importantes, les contingences, les devoirs et les prestations de l'industrie hôtelière, et, au moyen de ce porte-voix puissant, d'agir efficacement sur le public voyageur international. Car la presse — nous sommes certainement tous d'accord à ce sujet — est, plus qu'aucun autre moyen, apte à seconder l'hôtellerie dans l'accomplissement de ses tâches et la réalisation de ses projets.

Certes, les journaux les plus importants ont reconnu déjà l'importance économique du mouvement international des étrangers et ont accordé à notre industrie un appui moral et matériel efficace. Si nous passons un examen attentif de la presse, nous voyons notamment que la rubrique «Chronique de la saison» ou «Stations de cure et stations d'étrangers» occupe dans la partie rédactionnelle de nombreux journaux une place de plus en plus considérable, ce qui permet de conclure que les lecteurs et abonnés de ces journaux montrent un intérêt toujours plus grand pour ce qui se passe dans les stations de cure et les centres d'étrangers. En effet, l'expérience prouve que ces communiqués et articles sont les très bienvenus du grand public, car un lecteur qui se propose d'aller dans une station de cure ou qui y a fait un séjour, aime à entendre parler de cette station longtemps avant ou après. Il nous semble donc qu'une des tâches les plus importantes des stations d'étrangers est de soutenir cet intérêt parmi le public voyageur, en veillant à ce que les journaux soient toujours tenus au courant des événements les plus importants qui viennent à se produire dans les stations d'étrangers.

Il va sans dire qu'on ne peut songer à réduire le budget des annonces, car les notices rédactionnelles ne sauraient nullement remplacer les annonces et réclames. Elles sont purement et simplement destinées à augmenter l'intérêt éveillé par les annonces, autrement dit à compléter celles-ci. Un certain nombre d'éditeurs ont pris ces dernières années énergiquement position contre cette réclame rédactionnelle parce qu'ils redoutaient une diminution des annonces; le développement pris depuis lors par ces dernières a complètement dissipé ces craintes. Les journaux publient de courts communiqués et articles des «stations de cure et d'étrangers» et leur donnent une étendue toujours plus considérable sans subir de ce chef des pertes matérielles, car les annonces des hôtels et établissements d'étrangers ont augmenté d'année en année d'une façon notable malgré les informations et notices rédactionnelles. Il ressort de ce fait que les informations des stations de cure, bien loin de nuire aux réclames par voie d'annonces servent tout autant les intérêts des journaux que ceux du public et des stations d'étrangers.

Nous avons déjà signalé dans notre No. 50 de l'année dernière les avantages d'un service de presse bien compris ainsi que certains défauts du service actuel d'information; nous mettons notamment nos lecteurs en garde contre les informations émanant directement d'hôtels particuliers. En effet, ces communiqués directs portent ordinairement le sceau de la réclame personnelle d'une manière si claire que presque toutes les rédactions ont des scrupules à les utiliser.

Il convient donc de faire tenir aux journaux tous les articles et toutes les notices au nom des sociétés de développement. Mais cette méthode n'est, elle non plus, pas exempte de tout défaut, car la majorité des bureaux de renseignements ne servent qu'un nombre restreint de journaux, ce qui fait que les notices en question ne parviennent pas à tous les journaux qui seraient éventuellement disposés à les publier.

Il résulte de ce qui précède que le service actuel de presse des stations de cure doit, pour atteindre le but désiré, être réorganisé et unifié! C'est pourquoi nous nous permettons de proposer que l'ensemble des informations provenant des stations de cure et d'étrangers soient transmises à un *office central*, lequel aurait pour tâche de recueillir les nouvelles, informations, etc. de toutes les parties du pays, de les «cuisiner» d'une façon rationnelle et de les transmettre régulièrement et gratuitement aux journaux quotidiens indigènes et étrangers. Il est clair que les quotidiens verraient avec plaisir une réorganisation de ce genre du service d'informations des stations d'étrangers, car la mise au point des informations par la rédaction en serait grandement facilitée et, d'autre part, les journaux pourraient compter sur une certaine quantité de nouvelles qui leur parviendraient en temps voulu. Cela engagerait sûrement plus d'un organe qui, jusqu'ici, ne recevait pas suffisamment de communiqués, à ouvrir une ou plusieurs colonnes aux nouvelles des stations de cure. Il conviendrait en outre de traduire les correspondances afin de pouvoir transmettre aussi les informations aux journaux de langue française et anglaise.

Il est hors de doute que la centralisation des «correspondances des stations de cure» procurerait des avantages sensibles aux centres d'étrangers et aux hôteliers, d'une part à cause de la grande diffusion des nouvelles mais aussi parce que ces dernières, au lieu de passer comme bien souvent dans la corbeille à papier, seraient assez régulièrement livrées à la publicité.

Comme office central pour recueillir et mettre au point les informations provenant des stations de cure on pourrait désigner le vorort de l'Union des Sociétés Suisses de développement, éventuellement la rédaction d'un journal des étrangers indépendant; c'est ce qui conviendrait le mieux en l'espèce. Les frais et débours qui, d'après nos évaluations, ne seraient être très élevés, seraient couverts par des subsides des sociétés locales de développement, de l'Union des Sociétés Suisses de développement et de la Société Suisse des Hôteliers.

Lorsque l'Office fédéral du tourisme sera créé et organisé, c'est naturellement à lui qu'incombera ce genre de travail. Pour l'instant, nous sommes encore si loin de la réalisation de ce postulat qu'il semble indiqué d'aller carrément et indépendamment de l'avant pour perfectionner les méthodes actuelles de développement du mouvement des étrangers!

Nous espérons que l'idée que nous venons d'émettre — et qui n'a aucune prétention à l'infailibilité — rencontrera un accueil sympathique auprès de nos lecteurs. Puisse-t-elle être appuyée par les professionnels intéressés, afin que la question puisse passer le plus rapidement possible dans le domaine de la réalisation pratique.

## La Production de l'Energie Electrique dans les Grands Hôtels.

Sous ce titre «L'Industrie Hôtelière» vient de publier un article fort intéressant que nous reproduisons ci-après:

A côté d'une architecture élégante, l'éclairage à profusion à l'extérieur et à l'intérieur produit toujours un effet engageant sur les étrangers. C'est ce que nous pouvons constater dans toutes les villes à grande circulation, où certaines maisons rivalisent par la profusion des grandes lampes électriques rayonnantes. Souvent les encadrements des portes et des fenêtres sont encore garnis de petites lampes électriques et enveloppent tout l'immeuble d'une mer de lumière. L'éclairage électrique accompagne, la plupart du temps, le voyageur à travers les diverses pièces et l'escalier, jusque dans sa chambre. Le courant électrique produit la lumière agréable adoucie par des abat-jour mats ou en tendre opale qui l'éclaire pendant qu'il se déshabille et s'éteint sans le moindre danger dès qu'il tourne le commutateur.

L'emploi de courant électrique ne se borne pas à cela. Pour l'ascenseur, il n'y a pas de force motrice plus agréable que l'électricité, la reine de notre époque. De petits ventilateurs électriques évacuent des chambres l'air vicié. Dans la cuisine et la buanderie, la lumière électrique est devenue indispensable pour une foule d'usages, par suite de sa facilité d'adaptation excessivement multiple, de sa grande propreté et de sa simplicité.

Chaque hôtelier voit combien tous ces avantages sont agréables. Cependant les frais du courant électrique, qui est fourni le plus souvent par une station centrale, quand la consommation n'est pas bien forte, par exemple par une usine électrique municipale, forcent les hôteliers à se montrer très économes. Or, ce qui est économisé ici doit souvent et malheureusement être payé cher par le travail manuel.

Comment sortir de cette difficulté?

C'est bien simple: suivons l'exemple des grandes maisons de banque, des grandes maisons de commerce et des grands magasins, et fabriquons nous-mêmes notre énergie électrique. Avec les perfectionnements techniques actuels, ce n'est pas difficile. Nous pouvons installer, dans un espace relativement restreint, une usine électrique suffisante pour notre consommation. Nous éviterons ainsi beaucoup de frais et nous nous affranchirons complètement de toute usine électrique étrangère.

Il y a vingt ou trente ans, une telle idée aurait été très risquée encore. A cette époque, on n'avait guère que la machine à vapeur pour actionner les dynamos. La chaudière à vapeur nécessaire, demandant beaucoup plus de place, et devant encore être l'objet d'une surveillance et d'un entretien continuel, n'était possible que pour de grands hôtels. Mais la situation ne tarda pas à changer par le perfectionnement et la généralisation des moteurs à explosion qui, sans prendre beaucoup de place, transforment en force motrice la force calorifique du gaz d'éclairage fourni par l'usine à gaz de la ville. Au moyen d'une courroie le moteur actionne la dynamo, qui produit le courant électrique. De la dynamo, le courant passe au distributeur, et il est réparti de là aux endroits où on en a besoin. On peut à volonté mettre en circuit ou hors circuit les lampes électriques; on peut se rendre compte de la consommation en consultant les compteurs et, au moyen d'un simple commutateur, mettre hors circuit des parties entières du bâtiment, quand c'est désirable, pour un motif quelconque.

Le même employé d'hôtel à qui est confié l'entretien des corps d'éclairage peut aussi entretenir le moteur et la dynamo. Les connaissances nécessaires lui sont inculquées en quelques jours par le monteur qui établit l'installation. Au début de l'obscurité, il est excessivement facile de mettre le moteur en marche sans avoir besoin de se salir le moins du monde. A l'aide d'un simple mouvement de manivelle, ou, pour les grandes installations, en levant plusieurs fois le levier de la soupape de mise en marche, on met le moteur en mouvement. Il n'y a plus alors qu'à déplacer quelques leviers du tableau et tout est en ordre. Cela se fait avec une commodité et une sûreté de coup d'œil qui causent le plus grand étonnement à celui qui n'a jamais encore vu fonctionner de petite usine électrique.

Mais on n'est pas encore tout à fait affranchi de servitude en se servant d'un moteur à gaz, car le gaz n'est pas partout bon marché. C'est donc avec joie qu'on a vu apparaître les appareils dans lesquels on peut obtenir, par la combustion de coke, d'anthracite ou d'agglomérés de lignite, un gaz très approprié à l'actionnement de moteurs à gaz. Quand un gazogène de ce genre est une fois mis en marche, ce qui dure une demi-heure environ, on n'a plus qu'à y mettre, toutes les deux ou trois heures, un seau de charbon. Ces installations sont nommées gazogènes à gaz pauvre; le moteur aspire de lui-même, hors du gazogène, le gaz dont il a besoin.

Il est tout naturel que la benzine dont on se sert pour les moteurs d'automobiles soit aussi utilisée, car il ne faut pas toujours que ce soit un gaz achevé qui alimente les moteurs; les combustibles liquides facilement volatilisables, comme la benzine, s'emploient aussi pour les moteurs. Le benzol, l'autine, l'hérakline et d'autres produits vendus sous des noms divers, et qui sont extraits comme sous-produits lors de la préparation du coke, sont encore meilleur marché et fournissent des combustibles liquides tout aussi pratiques.

On peut aussi se servir du pétrole; cependant la consommation revient plus cher. Le pétrole brut, ou plutôt le naphte brut, dont la

distillation donne le pétrole, a été longtemps inutilisable pour les moteurs, à cause de son peu d'inflammabilité. Il y a une bonne dizaine d'années qu'on a réussi à l'employer. On avait d'abord ici à combattre bien des difficultés, cependant l'esprit des ingénieurs a réussi à perfectionner de plus en plus les moteurs. On ne s'est pas contenté de pouvoir utiliser le naphte brut, beaucoup meilleur marché; l'huile extraite du lignite peut aussi être employée sans inconvénient, et on est déjà parvenu maintenant à se servir de l'huile de goudron, beaucoup meilleur marché, mais encore beaucoup moins inflammable.

Nous avons parlé des moteurs. La partie électrique de l'installation, c'est-à-dire les dynamos et le tableau distributeur, ne demandent que peu de travail et de service.

Le besoin se fait souvent sentir de se servir aussi du courant pendant la journée, quand le moteur n'est pas en marche. Il suffit, pour satisfaire ce besoin, d'installer une batterie d'accumulateurs. Pendant que la dynamo produit le courant nécessaire pour les lampes électriques, une partie de ce courant est emmagasinée dans les accumulateurs. Si l'on veut encore éclairer une pièce quand la dynamo ne marche pas, on peut emprunter le courant à la batterie.

Dans la salle à manger de l'hôtel, dans les salons de conversation, au foyer, partout règne une vive animation. Des flots de lumière électrique se répandent sur la foule gaie et animée. Personne ne regrette la lumière du soleil, mais personne sans doute ne songe combien de tentatives infructueuses, combien de travail intellectuel, d'énergie et de constance il a fallu pour rendre possibles ces merveilles de la science.

## Les Pourboires.

M. S. Le Brocq, propriétaire de l'Hôtel du Tzarevitch à Nice, écrit dans la «Riviera Hôtelière»:

«Dans le but de solutionner cette épineuse question des pourboires à la satisfaction de tous, clients, employés et patrons, et pour éviter que le client soit obligé de se livrer à des supputations compliquées pour la répartition, proportionnellement aux services rendus, nous soumettons la notice suivante qui pourrait être affichée dans toutes les chambres, ou placée en évidence au bureau de l'hôtel.

Dans le but d'aider le client dans la répartition équitable des pourboires, et dans l'intérêt du service, la Direction soumet le barème suivant pour le prélèvement d'une somme de 10 pour cent du montant d'une note d'hôtel de 400 francs, prise pour exemple.

|                             |           |      |             |
|-----------------------------|-----------|------|-------------|
| Maitre d'Hôtel . . . . .    | Salle     | 6.—  |             |
| Sommelier d'Etage . . . . . | 18 francs | 3.—  |             |
| Commis de Salle . . . . .   |           | 4.—  |             |
| Chef de Rang . . . . .      |           | 5.—  | 10% sur     |
| Femme de Chambre . . . . .  | Etages    | 6.—  | une note    |
| Valet de Chambre . . . . .  | 12 francs | 6.—  | de          |
| Concierge . . . . .         |           | 4.—  | 400 francs. |
| Conducteur . . . . .        | Porte     | 2.—  |             |
| Les Chasseurs . . . . .     | 10 francs | 2.50 |             |
| Lift . . . . .              |           | 1.50 |             |
| 40 francs                   |           |      |             |

La proportion fractionnaire des sommes ci-dessus est la suivante:

|                             |                               |      |                                                                                |
|-----------------------------|-------------------------------|------|--------------------------------------------------------------------------------|
| Maitre d'Hôtel . . . . .    | Salle                         | 1/3  | Pourboires de la Salle                                                         |
| Sommelier d'Etage . . . . . | 9/20 du total                 | 1/6  |                                                                                |
| Commis de Salle . . . . .   | des pourboires                | 1/6  |                                                                                |
| Chef de Rang . . . . .      |                               | 5/18 | un peu moins que la moitié des pourboires de la salle, c'est-à-dire le reste.) |
| Femme de Chambre . . . . .  | 3/10 du total des pourboires. | 1/2  |                                                                                |
| Valet de Chambre . . . . .  | (un peu moins qu'un tiers.)   | 1/2  |                                                                                |
| Concierge . . . . .         | Porte                         | 2/5  | Pourboires de la Porte                                                         |
| Conducteur . . . . .        |                               | 1/5  |                                                                                |
| Les Chasseurs . . . . .     | 1/4 du total                  | 1/4  |                                                                                |
| Lift . . . . .              | des pourboires                | 1/4  |                                                                                |

Il n'est que juste dans le cas d'une dame qui aurait demandé plus de service à la femme de chambre qu'au valet, que la femme de chambre soit récompensée en conséquence au détriment du valet. Cette règle s'applique en sens inverse pour le service d'un monsieur.

Il est aussi juste qu'un mauvais service entraîne la perte totale ou partielle du pourboire, qui d'ailleurs n'est exigible en aucun cas.

La Direction se met à la disposition du client pour la distribution ou la répartition des gratifications.



## Zur Hotelfrage in Frankreich

schreibt das «Neue Wiener Tagblatt» u. a.:

Seit das Automobil eine neue Art des Reisens angebahnt hat, wurde die Frage nach passender Hotelunterkunft eine sehr aktuelle. Nicht jedermann verfügt über eine solche Qualität Begeisterung, dass ihm auf einer Automobilfahrt die Pracht der Berge und Täler, der Wälder und Flüsse über den Unmut hinweghilft, der ihm durch schlecht zubereitete Mahlzeit ein unsauberes Hotelzimmer oder eine nachlässige Bedienung erregt wurde. Er ist leider fast immer so veranlagt, dass die Erinnerung an ein miserables Logis oder ein zähes Beefsteak viel treuer haftet, als die Erinnerung an prächtige Naturszenen.

Der französische Touringklub hat zu Beginn seiner Tätigkeit auf diese Schwäche der menschlichen Natur Rücksicht genommen und arbeitet seit zwanzig Jahren daran, das Niveau der Hotels so weit zu heben, dass sie dem verwöhnten Reisenden und seinen Anforderungen genügen und nicht seine gute Laune trüben. Nun sind aber die einzelnen Verhältnisse oft so grundverschieden, dass es widersinnig wäre, in anderen Ländern sklavisch die Methode nachzuahmen, die der französische Touringklub für seine Wirksamkeit im eigenen Lande akzeptiert hat. Immerhin lässt sich, wenn man die Grundsätze des Klubs näher studiert, manche wertvolle Anregung gewinnen.

Seinerzeit, als der Touringklub de France die ersten Schritte in der Lösung der Hotelfrage tat, liessen die Gaststätten im Lande noch viel zu wünschen übrig. Nun sind die Franzosen geborene Feinschmecker, und das Essen war denn auch im allgemeinen vortrefflich. Man konnte in einem weltentlegenen Neste Halt machen und doch darauf rechnen, hier fast zu jeder Tageszeit ein gut zubereitetes Mahl zu bekommen. Der Franzose ist in kulinarischen Dingen tonangebend, er hat ein natürliches Talent zur Kochkunst, sein Gutmachen ist infolgedessen sehr verwöhnt und kritisch. Allein während sich die Kunst, eine famose Mahlzeit zu jeder Stunde und zu jeglichem Preise herzustellen, unter den französischen Gastwirten von Generation zu Generation vererbt hat, waren die Begriffe von Reinlichkeit und Hygiene noch höchst ungeklärt. Da gab es Tapeeten, die man vielleicht alle zehn Jahre erneuerte; in Vorhängen und Teppichen hatten sich Mikroben eingemietet, und die Waschelegenheiten waren von primitivster Natur. Die sanitären Vorkehrungen mögen einmal modern gewesen sein, als die Welt noch sehr jung war. So also lagen die Hotelverhältnisse, als in Frankreich mit der Ausbreitung des Fahrradsports und des Automobilismus die Reisebewegung sich zu regen begann.

Nach dem Sprichworte, dass des Schusters Kinder schlechtes Schuhwerk tragen, pflegte auch der Hotelbesitzer, dessen Beruf es war, den Reisenden Unterkunft und Verpflegung zu bieten, selbst nur selten zu reisen. Es war daher notwendig, ihn zu der Überzeugung zu bringen, dass seine Hotelunterkünfte sich längst überlebt hätten, dass seine Gaststätte schmutzig und ungesund sei. Der französische Touringklub tat dies nach einer sehr praktischen Methode. Er brachte zahllose kleine Broschüren zur Verteilung, in welchen beschrieben stand, wie ein modernes Hotel eingerichtet sein müsse. Es wurde darin gezeigt, dass gefälschte und bemalte Wände, rein gefegte teppichlose Flure, metallene Bettstätten und eine komplette Wohnungseinrichtung mit geeignetem Waschtisch nicht nur vom Standpunkt des Reisenden zu begrüßen, sondern dass dies alles billiger zu beschaffen wäre als das altmodische Zubehör eines Schlafzimmers. Der Klub beschränkte sich aber nicht darauf, solche ein modernes Hotel mit seinen reinlichen, luftigen und einfach eingerichteten Zimmern in Broschüren zu beschreiben, er stellte auch auf Ausstellungen Musterzimmer zur Schau. In manchen Fällen liess er sogar den Hotelbesitzern finanzielle Unterstützungen zuteil werden, sobald er sich davon überzeugen konnte, dass der Mann den guten Willen hatte, sein Hotel in der anempfohlenen Weise neu einzurichten.

Nun werden Vorteile, die sich von Geschlecht zu Geschlecht vererbt haben, nicht von heute auf morgen abgelegt. Mancher Hotelier, dem man nahelegte, er möge sein Etablissement in modernem Sinne umgestalten, pflegte darauf zu antworten, dass solche einfache, nützliche Zimmerneinrichtungen vielleicht nach dem Geschmack einiger überspannter Automobilisten sein mögen, dass aber seine regelmässige Kundschaft damit nicht zufrieden sein würde. Allein die Erfahrung hat sie mit der Zeit eines Besseren belehrt. Es wurde bekannt, dass sogen. Touringklubzimmer, wo sie zur Verfügung standen, mit Vorliebe genommen und andern vorgezogen wurden, und zwar nicht bloss von Reisenden, die von weit her kamen, sondern auch von solchen aus der «alten Schule», die im Lande lebten. Wenn in einem Hotel wenigstens vier Zimmer nach den vom französischen Touringklub empfohlenen Gesichtspunkten renoviert worden waren und auch die übrigen Räume nicht Anlass zu Klagen gaben, erhielt der Besitzer ein Diplom oder eine Medaille, ausserdem auch das Klubabzeichen. Er stand unter der Patronanz des Klubs, und sein Hotel wurde in den Handbüchern verzeichnet.

Die grundsätzliche Forderung, die der T. C. F. bei dieser Aktion aufstellte, waren Reinlichkeit und Einfachheit der Einrichtung. Er ging aber noch einen Schritt weiter. Heute

führt der französische Touringklub eine Liste von etwa 4000 Hotels, die alle unbedenklich empfohlen werden können und deren Leiter seinen Mitgliedern Preisermässigungen gewähren. Die wohlverdienten Folgen dieses reformatorischen Werkes lassen sich im ganzen Lande erkennen. Es sind gewiss nicht alle vom Touring Club de France empfohlenen Hotels Luxusgebäude, aber sie sind sicherlich alle gut. Der Einfluss des Klubs ist ein so starker, dass, wenn seitens eines Klubmitgliedes eine berechtigte Beschwerde vorgebracht wird, man sicher damit rechnen darf, dass der Uebelstand sofort behoben wird.

Wenn der Automobilist also im Besitze des vom Touringklub de France herausgegebenen Handbuchs ist, wird er sich nicht über ungenügende Unterkunft zu beklagen haben. Greifen wir aus dem Handbuch aufs Geratewohl irgendein Beispiel heraus: Da werden unter dem Ortsnamen Remiremont zwei Hotels empfohlen, wobei folgender Tarif zur Information dient: Erstes Frühstück 1 Fr., Dejeuner 2.75 Fr., Diner 2.75 Fr., Zimmer mit einem Bett von 2.50 Fr. an, mit zwei Betten von 4 Fr. an. Zehn Prozent Rabatt, Garage.

Mag nun der Reisende auch im Lande völlig fremd sein, so darf er sich doch beruhigt sagen, dass ihn eines dieser beiden Hotels, was Reinlichkeit anbelangt, zufrieden stellen werde, wobei Wein, Most oder Bier im Preise der Mahlzeit inbegriffen sind, dass ihm keine höheren Beträge angerechnet und ihm ohne Zögern zehn Prozent Rabatt gewährt werden.

Es kommt nur als höchst seltene Ausnahme vor, dass man diesbezüglich mit dem Hotelier Weiterungen hat. Es ist ja bezeichnend, dass von den 125,000 Klubmitgliedern in der letzten Reisesaison bloss 510 Klagen — darunter manche recht unbedeutender Natur — hinsichtlich der Hotels eingelaufen sind. Dabei muss man bedenken, dass im letzten Sommer die Zahl der Reisenden wieder ganz erheblich gestiegen ist, und dass in Frankreich wie in anderen Ländern die Lebensmittelpreise stark in die Höhe gegangen sind.

Selbstverständlich liegt es dem französischen Touringklub fern, mit seinem Bestreben, die Hotelverhältnisse des Landes immer mehr zu verbessern, irgend ein Hotel zu monopolisieren. Wenn in einem kleinen Orte nur ein Hotel den gestellten Anforderungen genügt, gut, dann wird eben dieses Hotel in die Liste aufgenommen. Man gibt aber dem Besitzer klar und deutlich zu verstehen, dass die Patronanz des Klubs ebenso einem andern Hotel im Orte gewährt würde, falls dies notwendig oder wünschenswert sein sollte. In grösseren Städten trachtet der Klub darnach, zwei oder drei Hotelkategorien namhaft zu machen, die alle gut sind und nur hinsichtlich der Preise im Verhältnis zu der gebotenen Bequemlichkeit differieren. Selbst unter den empfohlenen Hotels werden noch Unterschiede gemacht. Bei einem Hotel z. B. sieht man im Handbuch zwei Sternchen vorgezeichnet, das heisst, es ist ein erstklassiges Hotel mit einigermaßen luxuriöser Einrichtung. Ist dem Hotelnamen nur ein Sternchen vorangestellt, so bedeutet dies, dass es sich um ein gutes, empfehlenswertes Hotel, mittlerer Klasse handelt. Bei andern wieder steht nur der Vermerk: «Touristenklubzimmer», das heisst, hier entsprechen die Hotelzimmer den vom Klub gestellten Anforderungen. Oder es heisst daselbst: «Erster Preis im Wettbewerb der Musterhotels», was natürlich die Gewähr bietet, dass dort die Tafel erstklassig und das Logis tadelloos sind.

Der französische Touringklub hat von vornherein gut daran getan, dass er nicht darauf ausging, nach einer Schablone Durchschnittszimmer in den Hotels zu schaffen. Schon vor vielen Jahren wurden in verschiedenen Teilen Frankreichs Wettbewerbe für Hotelbesitzer veranstaltet, um deren Ehrgeiz anzuspornen. Solche Wettbewerbe waren für die Leiter der vom Klub empfohlenen und mit ihm affilierten Hotels offen, und zwar für solche, die je nach der Art der Ausschreibung Tagespreise von nicht mehr als acht, resp. zehn oder zwölf Franken pro Tag angesetzt haben. Es wurde dann ein eigenes Komitee von Klubvertretern eingesetzt, die während der Zeit des Wettbewerbes unangesehene Besuche in den Hotels machten und dann ihre Wahrnehmungen an den Klub berichteten, auf Grund deren die Auszeichnungen zuerkannt wurden. Abgesehen von namhaften Barpreisen ist hierbei den erfolgreichen Bewerbern der Vorteil geboten, dass die Tatsache ihrer Prämierung im Handbuche erwähnt wird und dass sie das Recht haben, in allen ihren Ankündigungen auf ihr Hoteldiplom hinzuweisen. Diese Wettbewerbe haben sich in der Praxis vorzüglich bewährt, die Hoteliers wurden dadurch angeregt, innerhalb des gegebenen Rahmens alle Einrichtungen immer mehr zu vervollkommen, denn die Auszeichnung, die ihnen der führende französische Klub zuteil werden liess, waren für sie ein bleibender Gewinn.

## Kleine Chronik.

**Lugano-Paradiso.** Das Hotel Beau-Rivage des Herrn J. Huhn ist nach gründlicher Renovation am 1. März wieder eröffnet worden.

**Montreux.** Herr Aug. Dingler hat dem Vernehmen nach das am Quai gelegene Hotel «Splendid» erworben. Die Geschäftübernahme erfolgt am 15. März.

**Genève.** M. Lindemann-Ostermaier a acheté par l'entremise de l'Hôtels-Office à Genève l'Hôtel de Bourdonne en cette ville; exploité jusqu'à présent par M. Donche-Gay. Prise de possession au 1 juillet a. c.

**Neuchâtel.** On parle beaucoup en ville de l'achat probable de l'Hôtel du Vaisseau par un groupe d'industriels et d'entrepreneurs qui le transformeraient en un hôtel tout fait moderne.

**Monte Carlo.** Die Herren Giaccone & Davico, Besitzer des Hotels Bristol, haben das Hotel Pavillon doré Majestic um den Preis von 1 1/2 Millionen gekauft. Die Direktion wurde Herrn Lucien Davico übertragen.

**Montreux.** Wie die «Nat.-Ztg.» vernimmt, wird die S. A. des Hôtels National de Cymex ein zu 4.5 Prozent verzinsliches Anleihen von 7,500,000 Fr. aufnehmen zum Zweck der Umfinanzierung der Schulden der Gesellschaft.

**Gstaad.** Die Erstellung des für Jahresbetrieb in Aussicht genommenen Hotels Palace mit 240 Betten ist von der Generalversammlung der Royal und Winter-Palace Hotel A.-G. (Sitz Lausanne) beschlossen worden. Die Eröffnung ist für den Herbst 1913 in Aussicht genommen.

**St. Geroges.** Die A.-G. Grand Hôtel de l'Observatoire, welche schon letztes Jahr durch Ankauf des Hotels Auberson ihre Anlagen vergrösserte, hat neuerdings ein grosses Terrain erworben, um, wie verlautet, ein weiteres grosses Hotel zu erstellen.

**Thun.** Der Verwaltungsrat der A.-G. Hotels Victoria und Baumgarten beantragt der Aktionärsversammlung die Liquidation des Unternehmens. Zur Liquidation muss der «N. Z. Z.» zufolge wegen des ungünstigen Geschäftsganges geschritten werden. Das Aktienkapital beträgt 1 Mill. Franken.

**Wilderswil.** Fr. Mathilde Blaser, Pächterin des Hotel Bären, hat mit ihren Nichten, Fr. Elisabeth und Mathilde Lüthi, das Parkhotel des Alpsee von Herrn Reichhuth-Rohr Balm zu Lehen erworben. Die Übernahme erfolgt am 15. März, die Betriebseröffnung am 1. Mai nächsthin.

**Cernobbio** (Lac de Como). La réouverture de l'Hôtel Villa d'Este a eu lieu le 1 mars. Pendant l'hiver le propriétaire a apporté de grandes améliorations à la maison, en augmentant de 12 les salles de bains privées. En plus il a été construit un grand garage au parc de l'Hôtel capable pour 30 automobiles.

**Moskau.** Das Hotel-Restaurant «Metropol» ist für 570,000 Rubel in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen. Einer der bisherigen Teilhaber und Verwalter von Metropol, Smirnov, wird gemeinschaftlich mit dem Moskauer Kapitalisten R. D. Wostjakow ein grosses Hotelunternehmen in Koslowdsk ins Leben rufen.

**Chur.** Die A.-G. Neues Hotel Steinbock richtet, entgegen einer anderweitigen Nachricht der Presse, für das Betriebsjahr 1910/11 auf das Aktienkapital eine Dividende von 4 Proz. aus. Das Etablissement erzielte ein Nettoergebnis von Fr. 40,736. Davon werden Fr. 15,652 für Abschreibungen auf dem Gebäude- und Mobiliarkonto und Fr. 20,000 als Dividende an die Aktionäre verwendet, während Fr. 5088 für die Rechnung vorgetragen werden.

**Montana s. Pierre.** La commune de Montana vient de vendre à M. Louis Berclaz, directeur de l'Hôtel Scribe à Paris et M. Emile Nattermod, directeur de l'Hôtel à Montana, des terrains d'une superficie de 200,000 m<sup>2</sup>. Une société en voie de constitution se propose d'édifier sur cet emplacement un grand hôtel de luxe dont l'avant-projet a été étudié par MM. Bonnard, Picot et Gilliard, architectes à Lausanne et à Genève.

**Varese.** Nous apprenons que la Société des Hôtels a terminé la construction de l'Hôtel Campo dei Fiori à 1100 m d'altitude. L'hôtel est relié à Varese par 2 services de automobiles pour le Sacro Monte et Campo dei Fiori. La direction de cette nouvelle entreprise de tout premier ordre qui compte 150 chambres de maîtres a été confiée à M. Tépérino Huber du Riviera Palace Hôtel à Porto Cervo. L'ouverture de l'hôtel est fixée pour le 1<sup>er</sup> Juin 1911.

**Lugano.** Hier rüstet man für die Frühjahrsaison. Die Monte Brè-Bahn ist am 1. März eröffnet worden. Eine andere neue Bahnlinie wird im April eröffnet, die von Lugano nach Ponte Tresa. Die Flotte des Luganesees ist um zwei neue Dampfer, die je 100 Passagiere befördern, bereichert. Die Dampfer haben die Plätze «Lombardia» und «Svizzera», vervollständigt worden und zählt somit zwölf Schiffe, die zusammen eine Tragkraft für 4000 Personen haben; für einen kleinen See von nur 50 Quadratkilometern oberhalb der Gemeindegrenze des Genfer Sees, gewiss eine bedeutende Zahl.

**Engelberg.** Vor kurzem ist hier unter der Firma Hotelier-Verein Engelberg eine Genossenschaft gegründet worden, welche sich vornehmlich die Entwicklung und Förderung des Fremdenverkehrs zum Ziele setzt. Als Mitglieder können dem Verein beliebige Eigentümer, Pächter oder Direktoren von Hotels und Delegierte der Hotelaktiengesellschaften, sofern sie zugleich Mitglieder des Kurvereins sind. Die persönliche Haftung der Mitglieder für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft ist ausgeschlossen. In den Vorstand des Vereins sind gewählt worden: Herr Hermann Haeffelin, Park-Hotel Sonnenberg, als Präsident, Herr Hess, Hotel Engelberg, als Sekretär, und Herr A. Odermatt, Hotel Bellevue, als Kassier.

**Westerland-Sylt.** Am 19. September hat eine Feuersbrunst die Strandhallen bei Westerland grösstenteils zerstört. Am 6. November hat eine aussergewöhnlich hohe Sturmflut vom Strand weggerissen, was das Feuer verschont hatte. Der kahle Dünenabbruch, zerrissen von den Fluten der Nordsee, zeigt an der Stelle, wo das Badebecken sich auf dem kahlen Dünenabschnitt befindet, eine schwere Aufgabe, etwas neues zu schaffen, was denselben Charakter hat und den gesteigerten Bedürfnissen des Badebecken Rechnung trägt. In dieser Arbeit ist es jedoch gelungen, die Pläne so zu fördern, dass sie jetzt endgültig festgestellt werden konnten. Die städtischen Körperschaften in Westerland haben jetzt das endgültige Projekt angenommen. Die Neuanlage besteht aus einer 500 Meter langen Strandmauer, die sich vor der Mitte der Stadt ausdehnt, die Dünen schützt und die Abbrüche verhindert. Hinter dieser Strandmauer wird eine Plattform angeordnet, die sechsmal so gross ist, wie die bisherige Plattform. Auf ihr werden zwei verdeckte Wandhallen errichtet; auf dem Dünenrücken, wo bisher die Lesehalle stand, sollen drei grosse Restaurants entstehen. Im Anschluss an sie werden Kolonnaden mit Läden ausgebaut, die an Stelle der jetzt dort befindlichen Holzbuden kommen sollen. Die Lesehalle wird abgebrochen und an anderer Stelle neu aufgebaut. Alle Gebäude sollen den Charakter der bodenständigen Bauweise tragen. Die Kosten der ganzen Anlage, die voraussichtlich vor Beginn der nächsten Badezeit fertiggestellt ist, werden sich auf 700,000 Mk. belaufen.

**Auf der Spur eines internationalen Hoteldiebes.** In verschiedenen Berliner Hotels wurden in letzter Zeit zahlreiche Diebstähle unter Anwendung immer derselben Tricks ausgeführt. Die Begleitumstände und vor allem die Personalbeschreibung des mutmasslichen Täters liessen keinen Zweifel darüber, dass es sich in allen diesen Diebstahlsfällen stets um denselben Täter handelt. Nach dem Vernehmen scheint sich in Berlin nicht mehr sicher genug gefühlt zu haben, denn seit einiger Zeit hat er das Feld seiner Tätigkeit nach München verlegt. Dort wurde jetzt unter ähnlichen Umständen die in den Berliner Diebstahl ausgeführt. Ein Zimmermädchen des Hotels sah an einem Vormittag, wie ein ihr fremder, elegant gekleideter

Herr aus dem Zimmer einer Dame trat, die das Hotel auf einige Stunden verlassen hatte. Als der Fremde sich beobachtet sah, ging er auf das Stufenmädchen zu und überreichte ihm einen offenen Brief und bat, diesen der Dame sofort bei ihrer Rückkehr zu übergeben, da es sich um eine sehr wichtige Angelegenheit handle. Dann entfernte er sich. Als die Dame wieder ins Hotel zurückkehrte, überreichte ihr das Stufenmädchen den Brief. Dieser war in französischer Sprache geschrieben und enthielt die Mitteilung, dass der Schreiber des Briefes am nächsten Tage wieder versprochen werde, um eine wichtige Angelegenheit zu besprechen. Der Fremde liess sich jedoch nicht weiter sehen, und statt dessen machte die Dame die Entdeckung, dass ihr aus ihrem Zimmer 2800 Mark bares Geld und zahlreiche Schmuckgegenstände gestohlen worden waren. Unter den abhandenen Gegenständen befanden sich eine Emaille-pudersche, ein Mädchen und einen sitzenden Knaben darstellend, ein goldener Ring mit 14 Diamanten, auf dessen Innenseite der Name «Karl» eingegräbt ist, eine Halskette aus Amethyst mit Kristallsteinen, ein Bracelet aus Silber mit kleinen Anhängern, eine Krawattenkette in Hufeisenform aus Silber mit blauen Steinen besetzt, eine goldene Brosche mit Amethyststeinen, einen Schmetterling darstellend, und eine goldene Stabrosche mit Saphiren und weissen Perlen. Ausserdem hatte der Dieb ein aus dem Kasten «Anna Allensbach» ausgestelltes Sparkassenbuch der Nationalbank in New-York über 180 Dollars, einen Brief aus dem Hotel «Königsvilla» in Franzensbad, einen Tauschein der Kirchengemeinde Luzern und einen Heimschein der Gemeinde Kurzriedenbach im Kanton Thurgau, beide ebenfalls auf den Namen Anna Allensbach lautend, gestohlen. Die Schmuckgegenstände befanden sich in einem Etui aus Flanel, und dieses wieder war in einem schwarzen, ledernen Damensackchen untergebracht gewesen. Das Flanelletui und die Damentasche hat der Dieb ebenfalls mitgenommen. Es besteht kein Zweifel, dass nur der von dem Stufenmädchen beobachtete Fremde der Dieb sein konnte. Er ist ungefähr 1.70 Meter gross, etwa 30 Jahre alt, hat schwarzes, volles Haar, glattrasiertes Gesicht und trug einen eleganten, auf Taille geschnittenen, blauen Sakkoanzug. Er sprach sehr gut deutsch ohne fremden Akzent.

## Saison-Eröffnungen.

Lugano. Hotel Adler-Stadthof (de la Ville): 1. März.

Cernobbio. Grand Hotel Villa d'Este: 1. März.

Lugano. Hotel Beau-Rivage au Lac: 1. März.

## Aviatik.

**Luftschiffverkehr in Luzern.** Die Aero-Gesellschaft Luzern, die sich aus verschiedenen Gründen zur Lösung des Vertrages mit der französischen «Astro» Gesellschaft veranlasst sah, hat mit der schweizerischen Luftschiffverkehrsgesellschaft Berlioz einen Vertrag abgeschlossen, wonach dieser mit einem Parseval-Luftschiff von 8000 Kubikmeter Inhalt vom 1. Juni bis 15. September von der Luzerner Luftschiffhalle aus Passagierfahrten ausführen wird. Das Flugprogramm ist ungefähr dasselbe wie in den beiden letzten Jahren mit der Stadt Luzern.

**Die Schweizerische Flugplatzgesellschaft Dübendorf-Zürich** hat am 13. Febr. in ihrer Generalversammlung im Hotel St. Gotthard in Zürich mit 432 gegen 0 Stimmen die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Es steht dieser Beschluss im Zusammenhang mit der Vermutung, dass die Subvention durch die Bundesbehörden, Sämtliche Aktiven und Passiven gehen infolge gültiger Vereinbarung an die Terraingenossenschaft Dübendorf, die Besitzerin des Landes, über. Diese wird versuchen, den Betrieb weiter zu führen und rechnet dabei auf staatliche Unterstützung. Trotzdem das Geschick des Dübendorfer Unternehmens nicht gerade zu ähnlichem Vorgehen ermunert, taucht laut «Automobil-Revue» bereits ein neues Flugplatzprojekt auf: Frauenfeld, wo die Terraingenossenschaft allerdings günstige Verhältnisse ebenfalls ein Flugfeld haben. Die dortige Allmend würde sich trefflich zu Flügen eignen. Doch rechnet man auch in Frauenfeld auf die Unterstützung der Militärbehörden. Ob die Frauenfelder im Verlangen nach staatlicher Unterstützung verlickert sein werden als die Zürcher, bleibt abzuwarten.

## Fremdenfrequenz.

**Pontresina.** Offizielle Fremdenstatistik. Vom 25.26. Februar logierten in Pontresina: Schweizer 8, Deutsche 185, Engländer 73, Amerikaner —, Franzosen 10, Russen 6, Italiener 2, Oesterreicher 7, Belgier 5, Holländer 23, Türken 2, Schweden —, Dänen —, Bulgaren —. Total: 321 Personen.

**Davos.** Amtliche Fremdenstatistik für die Zeit vom 17. bis 23. Februar 1912: Deutsche 2017, Engländer 514, Schweizer 554, Franzosen 291, Holländer 199, Belgier 110, Russen 778, Oesterreicher und Ungarn 344, Portugiesen und Spanier 81, Italiener und Griechen 168, Dänen, Schweden und Norweger 26, Amerikaner 85, Angehörige anderer Nationalitäten 75. — Total 5232.

**St. Moritz.** Die Zählung des Verkehrsvereins ergab für den 23./24. Febr. folgendes Resultat: Engländer 431, Deutsche 852, Schweizer 191, Franzosen 162, Holländer 59, Belgier 36, Russen 36, Oesterreicher und Ungarn 95, Portugiesen, Spanier und Griechen 12, Italiener 56, Dänen, Schweden und Norweger 5, Amerikaner 99, Angehörige anderer Nationen 26. Total 2080.

# Osram-Lampe

halbhartes u. sparantes elektrisches Glühlampe

70% Stromersparnis

Grand Prix Brüssel 1910

OSRAM

Osramlampen Gesellschaft m. b. H., Wien VII/2  
Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft  
„Osram“ Berlin.

\_\_\_\_\_



# ORFÈVREURIE WISKEMANN

EINZIGE ADRESSE: ZÜRICH V SEEFELDSTR. 222  
FABRIK UND VERKAUFSMAGAZIN DASELBST.

LIÈGE 1905, MILAN 1906, BRUXELLES 1910 GRAND PRIX,  
TURIN 1911 HORS CONCOURS, MEMBRE DU JURY.

## FABRIK 1a. VERSILBERTER BESTECKE UND TAFELGERÄTE

WIEDERVERSILBERUNG  
VERNICKELUNG, REPARATUREN

BESTE QUALITÄT  
STÄRKSTE VERSILBERUNG  
SORGFÄLTIGSTE ARBEIT  
VORTEILHAFTESTE PREISE.

Liqueur Clémentine  
„Schweizer Chartreuse“



Beste Schweizer Marke.  
Spezialbedingungen für  
H. H. Hoteliers  
Prospekte u. Muster gratis  
Clémentine A.-G., Fribourg.  
Jungere, seriöser Mann  
mit prima Zeugnissen sucht

Bureaustelle

in kl. Hotel oder Pension.  
Geht. Offert. sub Chiffre  
Z. V. 2196 befördert die  
Annoncen-Expedition (287)  
Rudolf Mosse, Zürich.

Hotel- & Restaurant-  
Buchführung

Amerikanisches System Frisch.  
Lehre amerikanische Buchführung  
nach meinem bewährten System durch  
Unterrichtsbücher. Hunderte von  
Ankennungsschreiben. Garantieren für  
den Erfolg. Verlangen Sie gratis-  
prospekt. Prima Referenzen. Richte  
auch selbst in Hotels und Restau-  
rants Buchführung ein. Ordne  
nachlässige Bücher. Gehe auch nach  
auswärts.  
Alle Geschäftsbücher für  
Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich i.  
Bücherexperte (1)

Kassenschrank  
mittlere Grösse, ist preiswert  
zu verkaufen.

Anfragen an Postfach 12430,  
St. Gallen. (302)

Kleines Hotel  
zu kaufen gesucht

mit nachweisbarer Rentabilität. Land-  
gut bei Baden-Baden muss in Zahlung  
genommen werden. — Offerten sub  
K M U 419 an Rudolf Mosse, Köln. (318)

Maison d'été et d'hiver.

A vendre sur place d'étrangers,  
Grand Hôtel, 1<sup>er</sup> rang.

Clientèle faite. Installation  
moderne. Prix fr. 600,000.—  
On peut traiter avec fr. 50,000.  
Affaire exceptionnelle. (300)  
Office Commercial, S. A., 30, rue  
du Rhône, Genève.

### Bureau de Placement Central de l'Union Ganymed

Société internationale de secours mutuels  
Rue des Pâquis 2 à Genève

empfehlend und sucht stets tüchtiges Personal, beiderlei  
Geschlechts, für Hotel und Restaurants.

Platzierungsbureau in allen bedeutenden Städten.

Die bisher abgeschlossenen Engagements übersteigen  
1 1/2 Million. (67)

Bureau: in Paris, Rue St-Roch 51.  
in London, Noel Street 24/25.

Kleineres Hotel oder Pension  
mit nachweisbarer Rendite zu mieten eventuell zu  
kaufen gesucht.

Engadin bevorzugt. Sommer- u. Wintersaison. Offer-  
ten mit genauer Angabe der Miet- u. Kaufbedingungen,  
Lage, Grösse und Einrichtung des Objektes erbeten unter  
Chiffre Z. Z. 2525 an die Annoncen-Expedition. Rudolf  
Mosse, Zürich. (287)

Die  
richtige  
Annonce

muss so abgefasst sein, dass sie das Auge  
des Lesers fesselt und leicht im Gedäch-  
tnis haftet. Sie muss, um Erfolg zu haben,  
zur richtigen Zeit  
im richtigen Blatt

erscheinen. Wer beim Inserieren kost-  
spielige Experimente vermeiden will, lasse  
sich durch uns beraten. Unsere langjährige  
Erfahrung und genaue Kenntnis des ge-  
samten Zeitungswesens stellen wir bereit-  
willig in den Dienst des Inserenten,  
ohne dass ihm dadurch irgend-  
welche Mehrkosten erwachsen

Annoncen-Expedition  
Rudolf Mosse

Zentral-Bureau für die Schweiz:  
Fernsprecher 660 Zürich Theaterstrasse 5  
Agenturen: Aarau, Basel, Bern, Biel, Chur, Glarus,  
St. Gallen, Lucern, Schaffhausen, Solothurn.

Auf grossem Verkehrsplatz an der Bern-Lötschberg-  
Linie, an einer Kreuzstrasse gelegen, ist ein

grosses Restaurant

mit Schiff und Geschirr, ohne Vorräte, auf anfang April  
zu vermieten. 330 (Mg)

Pachtbedingungen sehr günstig. Für Anfänger vorzügli-  
che Gelegenheit. — Offerten nebst Leumundzeugnis,  
Ausweis über bisherige berufliche Tätigkeit und An-  
gabe der Familienverhältnisse befördert die Annoncen-  
Expedition Rudolf Mosse, Zürich unter „Existenz“.

1 Teller Knorr-Suppe

kostet nur  
3 Cts.

bri Ver-  
wendung  
von Knorr's le-  
fertigen Suppen-  
massen in  
Pergamentbeuteln  
von 1,3 und 5 Kilo  
Durch einfaches  
Aufkochen in  
Wasser erhält  
man innerhalb 15  
bis 20 Minuten eine kräftige,  
schmackhafte Suppe. 34 ver-  
schiedene Sorten. Vorzüglich ge-  
eignet für die Herren Hoteliers  
und Restaurateure. Verlangen  
Sie den Prospekt von Nr. 2321  
C. H. Knorr A.-G., Thayngen (Schaffh.).

Beurres  
Centrifuge-Table  
et Cuisine

livrés tous les jours frais  
par l'importeur quelle quantité  
LAITERIE-BEURRERIE  
SUISSE  
RENNES-GARE  
(Ue 109 L) 1088 VII

Eine Bank in Zürich

übernimmt zu coula-  
tionen unter Zinsicherung  
gewissenhafter Ausführungen  
auf gesetzmässiger Basis: (306)

Neu-Gründungen von  
Aktiengesellschaften  
sowie anderer Korporationen

Umwandlung von  
Privatgeschäften und  
Privatunternehmen in  
Aktiengesellschaften

Sämtliche  
notwendigen Vorarbeiten  
sowie die Finanzierung.

Offerten werden erbeten  
unter Chiffre Z. K. 2560 an  
die Annoncen-Expedition  
— Rudolf Mosse, Zürich.

BUCHFÜHRUNG

Ordnen u. Nachfragen  
in Rückstand setzen  
Buchführungen  
Einrichtung d. d. d. d. d.  
Buchhaltung m. d. d. d. d.  
Buchexperten Revisionen  
Bilanzen. Komme überall hin.  
Bücherexperte  
R. MÜNSTER ZÜRICH  
Scheuchstr. 15 Telefon 9044

(Ue 5244)

Bureaustelle

für junge Töchter gesucht, welche  
bewandert ist in allen Bureau-  
arbeiten, insbesondere Hotelbuch-  
führung mit Kenntnissen der fran-  
zösischen Sprache. Bevorzugt  
würde Höhenlage; dieselbe wäre  
genügend auch Saisonstelle anzu-  
nehmen.

Geht. Offerten unter Chiffre  
Z. C. 2403 an die Annoncen-Exp.  
Rudolf Mosse, Zürich. (290)

## Hotel-Pension.

Wegen Rückzug ins Privatleben ist in grosser  
Fremdenzentrale des Berner Oberlandes eine altrenom-  
mierte, bestbekannte Hotel-Pension mit über 100 Zimmern,  
grossen Park- und Gartenanlagen und verschiedene  
Dependenz (187)

per Gelegenheit zu verkaufen.

Treue, alte Kundschaft. Unvergleichliche Aussicht. Für  
tüchtige Fachleute prima Existenz. Nötiges Kapital ca.  
100,000 Fr. Spekulationsobjekt. Vermittler verbeten.

Offerten gefl. unter Chiffre Z. Y. 1524 an die  
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.

Für Gicht, Rheumatismus,  
& Nierenleiden

VITTEL  
GRANDE SOURCE  
Das voll-  
kommenste TAFEL- & DIÄT-WASSER

Zu übergeben

gut bekanntes, rentables

Passanten-Hotel

mittlerer Grösse, Jahresgeschäft mit ständiger Kund-  
schaft an prima Fremdenplatz der Schweiz. Vor-  
zügliche Gelegenheit für tüchtigen, jungen Hotelier.  
Anzahlung ca. 55,000.—60,000 Fr. Offerten  
zu richten unter Chiffre Z. M. 2312 an die An-  
noncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (268)

SWISS CHAMPAGNE

BOUVIER FRÈRES  
NEUCHÂTEL

Doux - Mi-sec - Dry - Extra-dry - Brut.

Hotelbau in Lugano.

Der Besitzer des Baurrains, mit 85,5 Meter  
Südrand, am Quai, in unmittelbarer Nähe des  
Kursales, des Theaters und des zukünftigen  
öffentlichen Stadtparkes mit Museum, wäre  
geneigt, mit seriösem Hotelier mit besten Refe-  
renzen und kautionsfähig, betreff Bau und nach-  
heriger Miete eines ganz erstklassigen Familien-  
hotels mit projektierten 65 Betten (könnte auf  
140 erweitert werden) in Verbindung zu treten.  
Nur Reflektanten mit ganz erstklassigen Refe-  
renzen können berücksichtigt werden. Nähere  
Auskunft erteilt Arch. G. Bordonzotti, Lugano. (189)

Zu verpachten auf Ende Oktober in Bern ein  
grösseres, gut frequentiertes

Café-Restaurant

mit Billard und Kegelbahn. — Geschäftskundige, solvente  
Bewerber beliehen Offerten einzusenden unter Chiffre  
P 1296 Y an Haasenstein & Vogler, Bern. (1737) (278)

## A remettre

à Sion, dans rue fréquentée,  
Hôtel-Pension,

20 lits, avec Café-Restaurant,  
clientèle de voyageurs de  
commerce. Convientrait pour  
chef de cuisine, actif et con-  
naissant bien la partie.

Pour tous renseignements,  
s'adresser: Agence immobilière  
H. Soma, Sion. (288)

## Septuor

du Grand Hôtel Miramare de  
Gènes. Violon solo, premier  
Violon, Alto, Violoncelle, Con-  
trabasse, Flûte, Piano (Chef).  
Répertoire le plus moderne.  
Libre à partir du 15 Mai.

Références à la Direction de  
l'Hôtel. Pour engagements  
s'adresser au chef. (270)

Zürcher & Zollikofer

toile étamine

Rideaux

tulle guipure

ST-GALL.

Gelegenheitskauf!

Einige hundert neue

Wienerstühle

passend für Restaurants und  
Hotels sind zu Engros-Preisen  
abzugeben.

Geht. Anfragen unt. Chiffre  
Z. X. 2473 an die Annoncen-Exp.  
Rudolf Mosse, Zürich. (327)

## Chef de cuisine

38 ans, Français, bon adminis-  
trateur, sobre, économe, ayant tra-  
vaillé dans maisons de premier  
ordre du Midi de la France, "à l'ait  
et Suisse, très au courant de la  
restauration, avec très bonnes ré-  
férences, cherche place pour  
l'année ou l'année. Libre de suite.

Offres sous chiffre Z. Z. 1275  
à l'Agence de publicité Rudolf  
Mosse, Zürich. (288)

Ein HOTELIER,  
welcher Sommer und Winter  
in Italien zwei Hotels führt,  
sucht seinen Sohn,

damit er deutsch lernt,  
zu placieren, u. zwar als  
Kellner. Er möchte dafür einen  
jungen Mann der italienischen  
u. französischen lernen möchte,  
oder auch ein Tochter, der  
Volontär engagieren.

Offerten sub Chiffre Z. H. 2433  
an die Annoncen-Expedition  
Rudolf Mosse, Zürich. (279)

## WIR SUCHEN

für einen früheren Zögling, der be-  
reits 2 Jahre in der Küche ge-  
arbeitet, eine Stelle in landl. Or-  
tschaft oder Kurort, wo er sich im  
Kochen noch fertig ausbilden kann.

Offerten mit Anstellungsbe-  
dingungen gefl. an die Ver-  
waltung der Anstalt Ring-  
wil, Kt. Zürich. (272)

# Kupferberg Gold

Feinste deutsche  
Champagnermarke  
General-Vertreter für die Schweiz:  
Otto Gmelin-Zürich



2. März 1912  
2 Mars 1912

MM. les **patrons** sont priés de liquider les offres reçues le plutôt possible et d'affranchir toute correspondance y relative. MM. les **employés** sont priés de joindre aux offres les frais de port, de ne se servir que de photographies non-montées et d'expédier des certificats originaux comme papiers d'affaire recommandés. Il ne pourra être tenu compte des demandes d'informations concernant les annonces sous chiffres.

| Für Inserate<br>bis zu 8 Zeilen<br>werden berechnet<br>einmalige Insertion<br>unterbrochen. Wiederhol. | Mitglieder                | Nichtmitglieder |          |         |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------|-----------------|----------|---------|
|                                                                                                        | Spesen extra<br>berechnet | Adress          | Schweiz  | Ausland |
|                                                                                                        | Fr. 2.-                   | Fr. 3.-         | Fr. 3.50 | Fr. 4.- |
|                                                                                                        | 1.-                       | 2.-             | 2.50     | 3.-     |

8 Zeilen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 50 Cts. und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet.

Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen.

Nummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

**Chef de cuisine**, muni de très bons certificats, ayant travaillé plusieurs saisons en Suisse, demande place dans bonne maison, pour la saison d'été. **Portier** - **Spécialiste** à Haasenstein & Vogler, Bern. 483

**Chef de cuisine** cherche place dans hôtel de premier ordre, pour l'année ou à la saison. Muni de bonnes références. **Chiffre 297**

**Chef de cuisine**, marié, cherche gérance de bon petit hôtel de montagne, Suisse ou Savoie. Références de prem. ordre. Peut fournir caution. Adresser offres sous N° 11367 à Haasenstein & Vogler, Genève. 5

**Chef de cuisine**, époux, ténacité et zèle, gère l'établissement, suit l'année en In- et Auslande tätig, sucht auf kommende Saison Stelle in gutes Haus. Beste Zeugnisse und Referenzen. **Chiffre 328**

**Chef de cuisine**, 39 ans, depuis cinq saisons dans la même maison, cherche place pour saison d'été. Premières références. Offres à Francis Isotta, Chef de cuisine, Hôtel Bellevue, (A.-M., France). (257)

**Chef de cuisine**, capable, 30 ans, marié, depuis 5 ans dans la même place, cherche place à l'année dans la Suisse française, pour la 15 avril. Offres à **Portier** à Haasenstein & Vogler, Lausanne. 478

**Chef de cuisine**, Schweizer, 33 Jahre, gegenwärtig in erstkl. Hotel und Sanatorium Gröden, sucht Jahresstelle oder Sommer- und Winterstelle auf Mai in besseres Haus von 100-150 Betten. Gute Zeugnisse und Empfehlungen. **Chiffre 275**

**Chef de cuisine**, Administrateur, muni de sérieux références, particulièrement les 2 langues, possédant à fond l'expérience d'une fine cuisine pour restauration, à la grande-carte et table d'hôte, cherche engagement avec ou sans brigade, dans une des premières villes de la Suisse, à partir du 15 avril. Adresser les offres à Ch. Desmairé, 112 Boulevard Gambetta, Nice. (276)

**Chef de cuisine**, 50 ans, actif, très économe, muni de nombreuses références de la Suisse et de la Riviera, cherche place pour la saison d'été. **Chiffre 201**

**Chef de cuisine**, 30 Jahre, in der franz. und engl. Küche K. und Entremets bewandert, mit prima Referenzen, sucht Engagement mit baldigem Eintritt. **Chiffre 135**

**Chef de cuisine**, Français, 39 ans, sérieux, ayant travaillé dans bonnes maisons, cherche place pour la saison d'été ou à l'année. **Chiffre 158**

**Chef de cuisine**, Français, 28 ans, sérieux, ayant travaillé dans les plus grands hôtels de France, d'Allemagne, d'Italie, d'Espagne, Russie, connaissant la cuisine russe et la langue, la pâtisserie à fond, demande place avec brigade, à l'année ou pour la saison. Meilleures références. **Chiffre 162**

**Chef de cuisine**, Français, 37 ans, avec très bons certificats d'hôtel de premier rang, actuellement occupé chez une des premières familles de la noblesse anglaise, connaissant la cuisine française, anglaise et italienne, ainsi que la pâtisserie, cherche place pour la saison d'été, dans un hôtel de prem. ordre. **Chiffre 113**

**Chef de cuisine**, expérimenté, avec références de premières maisons, cherche place pour la saison d'été ou à l'année. **Chiffre 158**

**Chef de cuisine**, 30 Jahre, in erstkl. Haus von 200 Betten zu Nice, sucht mit Engagement seine Prinzipals passende Stelle für kommenden Sommer. Zeugnisse von nur erstkl. Häusern (mehrere Saisons) z. D. **Chiffre 244**

**Chef de cuisine**, Suisse, 33 ans, sérieux et économe, au courant de toutes les parties, ayant travaillé en Suisse, Allemagne et la Riviera, cherche place à l'année ou pour la saison d'été, dans hôtel de premier ordre. Certificats à disposition. Entrée à convenir. **Chiffre 227**

**Chef de partie ou chef**, ayant travaillé dans maisons de premier ordre comme saucier, actuellement dans grande maison de la Suisse française, cherche place. **Chiffre 247**

**Commis cuisinier**, 18 ans, ayant fait son apprentissage, cherche place pour la 1<sup>re</sup> mai. Adresser les offres: Lotti, chef, Hôtel Bellevue, Mont-Pèlerin sur Vevey. (106)

**Commis-Saucier**, 20 Jahre, mit besten Zeugnissen, sucht passenden Posten im Haus I. Ranges der franz. Schweiz od. Frankreich, wo ihm Belg. geboten ist, sich in der franz. Sprache weiter auszubilden. Gef. Offerten an Jacob Gloor, Gr. Restaurant Tonhalle, Zürich. (107)

**Economat-gouvernante**, mit guten Zeugnissen, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle, eventuell als Etage-gouvernante. **Chiffre 222**

**Economat-gouvernante**, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle auf kommende Saison, event. auch als Aide Gouvernante, Jahresstelle in der franz. Schweiz bevorzugt. Zeugnisse und Photo z. D. Eintritt 1. März. **Chiffre 144**

**Economat-Office-gouvernante**, jüngere, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle für 1. Mai event. früher. Genteres bevorzugt. **Chiffre 222**

**Gouvernante d'économat (première) ou de lingère**, sérieuse, munie de références de maisons de tout premier ordre, connaissant à fond le service et les marchandises, parlant trois langues, cherche place bien rétribuée. Adresser les offres: "Gouvernante", poste restante Café. (359)

**Kaffeebäckerin**, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf 15. März. **Chiffre 241**

**Koch**, junger, tüchtiger, gek. Pâtissier, sucht auf kommende Saison Stelle als Aide oder Rotisseur. Frei ab 15. März. Prima Zeugnisse z. D. **Chiffre 308**

**Koch**, tüchtiger, verheiratet, selbständiger Koch sucht auf kommende Frühjahrs-Saison in gutes Jahreslokal, wo seine Frau als Lingère auch Beschäftigung finden könnte. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter F. 1544 an Haasenstein & Vogler, Bern. 483

**Koch**, junger, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort oder kommende Saison. Gef. Offerten an Arthur Franz, Rue de la Ronde 6, Chaux-de-Fonds. (284)

**Koch**, junger, gutempholener, sucht Stelle als Rotisseur, event. 1. Aide. Eintritt und Lohn nach Vereinbarung. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 317**

**Koch**, junger, gelernter Pâtissier, sucht Stelle per sofort oder später. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. **Chiffre 245**

**Koch**, tüchtiger, 27 Jahre, Schweizer, in ersten Häusern als Chef partiell tätig gewesen, sucht Stelle auf 1. März. **Chiffre 230**

**Kochlehrling**, Suche für meinen Sohn, kräftiger, arbeitsewöhnter Bursche, Lehrstelle in Hotel, wo er das Kochen gründlich erlernen könnte. **Chiffre 134**

**Kochlehrling**, kräftig, 17 Jahre, mit 2 Jahren Sekundarschule und 1 Jahr franz. Schule, sucht Lehrstelle. **Chiffre 295**

**Koch-Pâtissier**, junger tüchtiger, sucht Ausstellstelle vom 10. resp. 15. März bis 15. April. Ostschweiz bevorzugt. **Chiffre 313**

**Kochvolontär**, mit guten Vorkenntnissen, sucht für sofort Stelle in grösserer Hotel. Offerten an Edward Gas, Vögelesstrasse 136, Basel. (263)

**Koch-Volontär**, Junger Mann, Absolvent eines längeren Kochkurses, sucht auf Sommeraison geeigneten Posten, wo ihm zur Weilausbildung Gelegenheit geboten ist. Gute Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 191**

**Küchenchef**, 33 Jahre, in der franz. Küche gründlich erfahren, sowie auch der franz. Sprache mächtig, sucht Stelle in erstkl. Haus. Graubünden bevorzugt. **Chiffre 182**

**Office-u. Economat-gouvernante**, deutsch und franz. sprechend, mit besten Referenzen, Hotelfachschule besucht, sucht auf Anf. April Engagement in nur ersten Hause. **Chiffre 211**

**Pâtissier**, 35 Jahre, sucht für die kommende Saison Engagement. Beste Zeugnisse erster Bäcker z. D. Gef. Offerten an Karl Gareis, Maison Carreaux, Avenue de la gare 7, Nice. (280)

**Pâtissier**, junger, welcher schon als Volontär in Hotelfachschule gearbeitet hat, sucht Saisonstelle. **Chiffre 280**

**Pâtissier-Cuisinier**, tüchtig, mit guten Zeugnissen, sucht baldiges Engagement, ev. auch für Sommeraison. **Chiffre 269**

**Pâtissier oder Kaffeebäcker**, Konditor, 25 Jahre, akkurat und in allen Teilen selbständig, sucht Stellung als alleiniger Pâtissier oder Kaffeebäcker. Beste Referenzen. Offerten unter an F. Grosse, Halle a/S. (Deutschland), Göthestrasse 7. 9 (284)

**Etage & Lingerie**

**Bügelin**, perfekte, selbständige, sucht Stelle. Französische Schweiz bevorzugt. **Chiffre 294**

**Etage-gouvernante**, anfangs 40er, absolut zuverlässig, mit langjähriger Erfahrungen aus ersten Häusern, fliessend englisch und franz. sprechend, sucht baldmöglichst selbständige Posten. **Chiffre 338**

**Etage-gouvernante** sucht Stelle für Mitte Mai oder Anfang Juni. Jahresstelle bevorzugt. **Chiffre 335**

**Etage-gouvernante**, Schweizerin, 4 Sprachen, mit prima Zeugnissen, sucht selbständige Jahresstelle in Haus I. Ranges. Frei ab 1. Juni. **Chiffre 212**

**Etage- oder Economat-gouvernante**, 30 Jahre, 3 Sprachen, tüchtig und vertrauenswürdig, sucht Stelle, bevorzugt Jahresstelle in der Schweiz. Beste Zeugnisse. **Chiffre 329**

**Gärtnerin (I.)** Junges Mädchen sucht für kommende Saison Stelle. Gef. Offerten an Mina Grossbach, Leuzinger (Kanton Bern). (227)

**Gouvernante d'étage**, Anglaise, possédant de bons certificats, cherche engagement pour la saison prochaine. **Chiffre 354**

**Lingère (I.)**, tüchtig und selbständig, sucht gute Jahresstelle in Hotel I. Ranges. **Chiffre 324**

**Lingère (I.)**, tüchtige, sucht Jahresstelle in Hotel I. Ranges (Schweiz oder Ausland). Referenzen z. D. **Chiffre 170**

**Lingère-gouvernante**, tüchtig und energisch, gelernte in erster Linie, in besten Schweizer, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle. **Chiffre 196**

**Sommelier d'étage-chef de rang**, 23 ans, parlant Allemand, anglais et italien, cherche place, event. comme maître d'hôtel dans petite maison. **Chiffre 347**

**Zimmermädchen**, 2 Sprachen, 25 Jahre, sucht Stelle, event. als Restaurationshelferin, in gutes Haus, vorzugsweise in Jahresstelle. Tüchtig und bestens empfohlen von erstklassigen Häusern. **Chiffre 292**

**Zimmermädchen**, tüchtiges seriöses, deutsch und franz., sucht auf 15. März oder 1. April Stelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 338**

**Zimmermädchen**, sprachkundig, mit guten Referenzen, sucht Saisonstelle in Hotel I. Ranges. **Chiffre 332**

**Zimmermädchen**, tüchtiges, sucht Stelle in gutes Hotel für April. Spricht gut franz. Franz. Schweiz bevorzugt. Gef. Offerten an F. Ansler, Horloge, 61, Lac, Genève. (331)

**Zimmermädchen**, tüchtiges, sprachkundiges, sucht per sofort Engagement. Zeugnisse und Photo z. D. **Chiffre 326**

**Zimmermädchen**, gewandtes, sucht Stelle für Sommeraison in gutes Hotel im Oberland. Gef. Offerten an Marie Echer, Monbijoustrasse 18, Bern. (304)

**Zimmermädchen** sucht Saisonstelle in besseres Hotel. Prima Zeugnisse z. D. Offerten unter Z. G. 601 an Rudolf Mosse, Bern. (340)

**Zimmermädchen**, 23 Jahre, mit Zeugnissen aus erstkl. Hotels, perfekt englisch, französisch, deutsch und etwas Italienisch, sucht Sommerstelle. **Chiffre 224**

**Loge, Lift & Omnibus**

**Concierge**, 29 Jahre, 4 Hauptsprachen, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement für Sommeraison. **Chiffre 307**

**Concierge**, jüngerer, präsentabler und sprachkundiger, sucht Engagement für den Sommer, event. als Conductor. **Chiffre 281**

**Concierge**, Schweizer, 40 Jahre, tüchtig und zuverlässig, mit prima Referenzen, sucht mehreren Jahren in gleicher Stelle, sucht Sommerengagement event. auch Jahresstelle. **Chiffre 266**

**Concierge**, Suisse, 28 ans, parlant couramment les 4 langues principales et étant bien, de plus, engagé pour de suite ou plus tard. Très bonnes références. Accepterait aussi place de concierge dans bonne maison. **Chiffre 282**

**Concierge**, gut präsentierend, 33 Jahre, 8 Sprachen, gut bewandert mit Interaktion, Publikum, mit Referenzen von nur ersten Häusern, sucht Stelle. Offerten an S. Breuer, Rue des Alpes 8, Gen. (111)

**Concierge**, energisch, gewandt und nüchtern, seit 5 Jahren in gleichem Hause als solcher tätig, sucht sich zu verändern. **Chiffre 280**

**Concierge**, 30 ans, grand, présentable bien, parlant les cinq langues principales, possédant une bonne instruction et connaissant à fond le français international, cherche place dans maison de premier ordre. Offres: Concierge, poste restante Le Caire. (100)

**Concierge-Concierge**, 33 Jahre, 3 Sprachen, zuverlässig, solid, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort oder die Saison event. als Conductor oder 1. Portier. **Chiffre 9**

**Concierge oder Conductor**, Deutschschweizer, 30 Jahre, seit 18 Jahren in der 4. Hauptprache tätig, sucht Jahresstelle, letzterem bevorzugt. Zeugnisse abschreiben und Photo z. D. Offerten an J. Margall, Concierge, Hôtel d'Alton, Nice. (262)

**Concierge oder Conductor**, 25 Jahre, tüchtig u. seriös, deutsch, franz., engl., italien., portug., und spanisch sprechend, mit guten Referenzen, sucht passenden Engagement auf Ende Mai oder Anfang Juni. Offerten an M. Riem, Palace Hotel, Lissabon (Portugal). (218)

**Concierge oder Concierge-Concierge**, 3 Hauptprachen und etwas Italienisch, sucht Sommer- oder Jahresstelle. Zeugnisse und Photo z. D. **Chiffre 344**

**Concierge oder Liftier**, tüchtig, solid, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 288**

**Concierge oder Liftier**, 4 Sprachen sprechend, sucht Stelle für Saison oder Jahr. **Chiffre 173**

**Liftier**, Français, 18 ans, présentable bien, ayant voyagé de temps en temps, cherche place dans un hôtel. Alimenter se présenter d'office. Concierge, poste restante Le Caire. (100)

**Liftier**, der Schule entlassener Knabe, sucht Stelle, event. als Schankbursche, in Hotel der franz. Schweiz. Französische Handlung Lohn vorzuziehen. **Chiffre 283**

**Liftier**, 17jähriger, deutsch und französisch sprechender Jungling mit gutem Zeugnis, a. Stelle. Gef. Offerten an: Jos. Benz, Subikon (Aargau). (286)

**Liftier**, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Engagement. **Chiffre 254**

**Liftier**, Schweizer, 24 Jahre, 3 Hauptsprachen, sucht Stelle auf kommende Saison. **Chiffre 87**

**Liftier oder Conductor**, 23 Jahre, der drei Hauptsprachen vollkommen mächtig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle im 1<sup>er</sup> oder 2<sup>ten</sup> Rang. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten unter Chiffre G. W. 193, Hauptpostlager Zürich. 71 (261)

**Portier**, junger tüchtiger, beider Sprachen mächtig, sucht Engagement auf kommende Sommeraison. Zeugnisse und Photo z. D. **Chiffre 319**

**Portier**, 29 Jahre, sucht Stelle für nächste Sommeraison. Gute Zeugnisse von Paris und Engelberg nebst Photo zur Verfügung. Gef. Offerten an: Christian Köhl, Gsteig bei Gstaad. (300)

**Portier-Concierge**, Schweizer, 25 Jahre, der Hauptprachen kundig, sucht baldmöglichst Engagement event. als Remplacant. **Chiffre 321**

**Portier**, Deutscher, 24 Jahre, etwas franz. sprechend, sucht Stelle per 15. April oder 1. Mai, wo er sich in der französischen Sprache gut ausbilden kann. Seit 2 Jahren in erstkl. Hotel als 1. Portier tätig. **Chiffre 204**

**Portier**, Schweizer, 26 Jahre, zuverlässig, gut empfohlen, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als Conductor event. als 1. Escamporteur auf Anfang Mai. **Chiffre 226**

**Bains, Cave & Jardin**

**Caviste**, 35 ans, sérieux, expérimenté dans le traitement des vices, cherche place dans grand hôtel, de préférence à l'année. **Chiffre 242**

**Gärtner**, Deutscher, 20 Jahre, bewandert in Blumenanzucht, Parkpflege und Gemüsenau, sucht Saisonstelle als 1. Gärtner, Eintritt nach Belieben. Gef. Offerten an Wilhelm Wehrli, poste restante Belfort (France). (323)

**Massen-Bademeister**, Schweizer, mit der Krankpflege elektr. Lichtbädern, Apparaten und Wasserbehandlung, bestens vertraut, da wirklich in einem ersten Sanatorium, sucht Dauerstelle in Bad-, Licht-, Wasserheilanstalt oder Sanatorium. Prima Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre Z. F. 231 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (281)

**Divers**

**Aide gouvernante**, On cherche pour demoiselle place comme volontaire d'économat et d'étage, dans un bon hôtel de la Suisse française, pour apprendre le service de table, d'étage et d'office. Hôtel avec café-restaurant préféré. On serait éventuellement de rembourser la position. **Chiffre 302**

**Elektro-Mechaniker**, der auch als Maschinist u. Chauffeur praktisch erfahren, wünscht als solcher Stelle, vorzugsweise in grösseren Hotelbetrieb Frankreichs oder der franz. Schweiz. Liebt sich schon gearbeitet und besitzt eigenes Werkzeug. Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre Z. F. 231 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (281)

**Gérante-Gouvernante générale**, in allen Teilen des Hotelwesens, besonders Küche, erfahrene Frau, sucht auf Frühjahrsaison passenden Engagement. **Chiffre 243**

**Gouvernante der Stütze der Hausfrau**, Fräulein geachtet, sucht Stelle in gutem Hause, auf 1. Mai. Die Stelle spricht englisch, deutsch und ein wenig französisch, wohnt in Hohenheim, Zürich, und bevorzugt. Offerten an Fr. M. Carle, Villa Lully, Montreux. (332)

**Gouvernante générale**, sprachkundig, sucht auf Frühjahrs- oder Sommer Stelle zu ändern. Gef. Offerten an Mlle. Lina Heller, Place Victor Hugo 15, Paris. (285)

**Hausbursche**, Kräftiger, gesunder Bursche, 18 Jahre, sucht Hofangestellte als Haus- oder Officebursche, in gutes Hotel. Eintritt nach Belieben. **Chiffre 272**

**Hausbursche-Maschinist**, Mittel über Jahre, in allen vorerwähnten Arbeiten bewandert, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in Hotel. Jahresstelle bevorzugt. Eintritt nach Belieben. **Chiffre 236**

**Heizer-Mechaniker-Elektriker**, mit vieljähriger Fach-Erfahrung, gegenw. in Grand Hotel der Riviera, tüchtig, solid und arbeitssam, sucht Jahresstelle auf Anfang April. Wenn möglich, im gleichen Hause sucht Freund als Maschinenwäscher Stelle. **Chiffre 235**

**Schneider**, durchaus tüchtig, zuverlässig und solid, perfekt im Polieren, sucht Saison- oder Jahresstelle. Beste Zeugnisse. **Chiffre 340**

**Schneider**, tüchtiger, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. Offerten an Wm. Frauenfelder, Chénolète, Rue de Monthoux 43, Genève. (264)

**Schneider-Ebéniste**, tüchtig und erfahren, der schon in grösseren Etablissements als erster tätig war, wünscht Stelle als solcher oder für allein in grösseres Hotel. Suchender ist in allen vorerwähnten Reparaturen wie Neuankauf von Bänken und Polieren, Wischen, Beizen und Mattieren durchaus selbständig. Auf Wunsch eigenes Werkzeug. Prima Zeugnisse. **Chiffre 283**

**Serlöse Tochter**, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit allen S. Bureauarbeiten vertraut und im Saalservice bewandert, sucht Stelle für die Frühjahrsaison oder auch Ausnahmestelle für 3 Monate. **Chiffre 340**

**Stütze**, Demoiselle, seriöses und capable, cherche place d'aide S. de la maîtresse dans grand hôtel 1<sup>er</sup> ordre. Préférences modestes. Offertes à Mme. Fornari, Grand Hôtel des Narcisses, Chambéry, S. Moutreux. (289)

**Stütze der Hausfrau**, Fräulein (Deutsche) mit besten Empfehlungen sucht Saisonstelle als Bedienungsdame oder Stütze der Hausfrau. Offerten unter F. 4129 an Rudolf Mosse, Kantonstheater. (344)

**Tapezierer**, Suche für meinen Tapezierer passende Sommerstellung. Derselbe ist seit 2 Saisons bei mir und arbeitet in seinen Flecken zur vollen Zufriedenheit. Kann ihn nur bestens empfehlen. Offerten an Friedr. Bollbeck, Dir., Hotel St-George, Algier. (276)

**Zeugniskopien** in Maschinenschrift, sauber ausgeführt, auf dünn. Pap., hergestellt umgehend u. billigst, berechnet **K. Cathrein**, Röteliest. 16, Zürich IV. 4x8 cm 20 Stück Fr. 1.25 50 Stück Fr. 2.50. Tel. 1927

**Photographien** 4x8 cm 20 Stück Fr. 1.25 50 Stück Fr. 2.50. Tel. 1927

# Gesucht

für Berghotel der Zentralschweiz mit Eintritt Mai-Juni:  
**Ein angeheuer Chef de réception-Sekretär, 1 Portier allein (hat Jungen z. Hülfe), 1 Pâtissier, 2 Saalführer, 1 Saallehrtochter, 2 Zimmermädchen, 1 Officiemädchen, 1 zweite Lingère, 1 Restaurations-tochter, welche auch die Kammerfrauen u. Kinder der Herrschaften servieren muss.**

Offerten mit Photo, Zeugniskopien, Gehaltsansprüchen und Altersangaben erbeten unter Chiffre Z. H. 2883 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (348)

## Chef de réception - Direktor

35 Jahre alt, routinierter, fachkundiger, seit 3 Jahren in gleicher leitender Stellung, wünscht sich zu verändern. Selbständige Jahresstelle bevorzugt. Gute Referenzen aus ersten Häusern. Gef. Offerten an **L. Fischer, Direktor, Savoy-Hotel, St. Moritz-Engadin.** 328 (Za8371)

## Directeur Gérant

ou  
**Chef de Service**

Personne énergique, Suisse, âgé de 34 ans, avec quatre langues principales, connaissant à fond la cuisine, des hôtels d'hôtels et comptabilité (système colonne américain), marié, avec femme, également très capable, avec trois langues, cherche engagement

en Suisse ou à l'étranger. Mg (383)

Offres sous chiffre Z. W. 2697 à l'agence de publicité Rudolf Mosse, Zürich.

## Direktor oder Pächter

gesucht für Berghotel am Vierwaldstättersee, 130 Betten, Sommerbetrieb, Kautionspflicht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Angaben bisheriger Tätigkeit, Referenzen, Zeugnissen unter V 397 Lz an Haasenstein & Vogler, Luzern. H 411 (398)

## Direktor - Chef de Réception

31 Jahre alt, mit ebenfalls sprachgewandter, tüchtiger Frau, sucht Saison- oder Jahresstelle ab Frühjahr. Beste Referenzen. Zurzeit in allererstem Haus Kairo's. — Offerten erbeten unter Chiffre Z. F. 1459 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (334)

Je cherche pour mon Directeur (307)  
**Place analogue**  
 ou comme  
**Chef de réception.**  
 Saison Juin-Octobre.  
**G. Barbani, Propriétaire, Regina-Hôtel, Rome.**  
 Offres à P. Koppeler, directeur, R.-H., Rome. (Za 1986)

## Routinierter Hotel-Direktor sucht

per März-Juni Remplacement oder ähnliche Stellung  
 Gef. Offerten unter "Interimsposten" an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Zürich. Mg

## DIRECTEUR

expérimenté, connaissant cinq langues, ayant déjà dirigé important hôtel de premier ordre, 36 ans, célibataire, actif et énergique, cherche bonne direction. Peut fournir caution. (335)  
 Offres sous chiffre Z. U. 1570 à l'Agence de Publicité Rudolf Mosse, Zurich.

## L'Union Helvetia

Société suisse des Employés d'hôtels  
 Bureau de placement, Genève (Place des Alpes)  
 offre et demande des employés d'hôtels de toutes branches munis de bons certificats. (276)

## MONTREUX

EAU MINÉRALE ALCAINE

# zu verkaufen.

Aus erster Hand infolge Ableben des seitherigen Inhabers in erster ostschweizerischer Markstadt mit bedeutendem Verkehr ein altermontiertes und sehr gut frequentiertes

## Hotel-Restaurant

mit Saal, 23 Fremdenbetten, sehr grossen Stallungen, prachtvollem Garten und sehr reichhaltigem Inventar (inbegr. auch Fuhrwerke). Preis 175,000 Fr. bei grösserer Anzahlung. Fachtüchtige, kapitalkräftige Leute könnten diesen prima Platz noch zu weit höherer Rendite bringen. Näheres kostenfrei durch den Bevollmächtigten **Rosegger-Grauber, Rechtsagentur, Inkasso- und Vermittlungs-Bureau, Winterthur.** 331

EAU DE TABLE PAR EXCELLENCE

## Occasion.

Am Bahnhof der neu zu eröffnenden Mittelwaldbahn (Touristenbahn ersten Ranges) in Innsbruck (Tirol) ist infolge Todesfall das einzige und bestgelegene Hotel unter Schatzungswert zu verkaufen. — Für kapitalkräftigen, versierten Geschäftsmann hauptsächlich Österreichischer oder Bayer — prima Acquisition.  
 Offerten unter E. K. 200 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Zürich.

## Günstige Gelegenheit!

In stark frequentiertem Luftkurort des bad. Schwarzwaldes (Sommer- und Winterstation) ist ein flottgehendes (263)

## HOTEL

78 Betten, mit grossem, an den Wald angrenzenden Parke, wegen Krankheits abzugeben.  
 Umsatz Mk. 80,000, davon Logis Mk. 22,000  
 Kaufpreis Mk. 225,000. Anzahlung Mk. 40,000.  
 Hypoth.-Verhältnisse äusserst günstig. Schweizer Hoteller, da solcher schon am Platze, bevorzugt.  
 Offerten unter Chiffre Z. K. 535 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.

**S. Garbarsky**  
 Chemiserie u. feine Herren-Mode-Artikel  
 U. 9040 ZÜRICH 1001  
 Bahnhofstrasse 69, zur Trölle  
 Kataloge zu Diensten. 000

**Neuhäuser**  
 St. Gall. Suisse  
**Rideaux**  
 en tous genres  
 Echantillons sur demande  
 U. 9040